Paraguay **DER FALL AYOREO**

Union der Ayoreo-Eingeborenen von Paraguay
Initiative Amotocodie

Paraguay

EL CASO AYOREO

Unión de Nativos Ayoreo de Paraguay
Iniciativa Amotocodie

Informe IWGIA 4

Bericht IWGIA / Paraguay/ Der Fall Ayoreo

Copyright: Union der Ayoreo-Eingeborenen von Paraguay (UNAP), Initiative Amotocodie (IA), Internationale Arbeitsgruppe über die Angelegenheiten der Eingeborenen (IWGIA)

Texte des Ayoreo-Volkes: Mateo Sobode Chiquenoi, Vorsitzender (oder Präsident) der UNAP

Zusatzinformation, wissenschaftliche und technische Daten:
Miguel Ángel Alarcón, Benno Glauser und Jieun Kang (Initiative Amotocodie)

Beratung: Esther Prieto, Tom Griffiths (FPP)

Verlegerische Vorbereitung: Mateo Sobode Chiquenoi, Initiative Amotocodie

Fotos: Datenbank der Initiative Amotocodie, Enrique Bragayrac, Volker von Bremen, José Proaño, New Tribes Mission

Landkarten: Mateo Sobode Chiquenoi, Tito Aduguede Cutamorajai, Ducubaide Chiquenoi und Toje Etacoro (mit Roas María Quiroga), Miguel Angel Alarcón

Satellitenbilder: Landsat (CONAE, Argentinien und INPE, Brasilien)

Auflage (oder Ausgabe) : Adriana Almada, Benno Glauser / **Seitenlayout:** Arapy Yegros

ISBN: 978-99953-898-1-9
Druck in Paraguay

UNAP **UNION DER AYOREO-EINGEBORENEN VON PARAGUAY**

ayoreounap@yahoo.com
www.ayoreoparaguay.org

INITIATIVE AMOTOCODIE

Initiative Amotocodie **Calle Bender 459 E – Filadelfia – Paraguay**
Telefax: +595 4914 32632 / Casilla 805 – 9300 Fernheim - Paraguay
info@iniciativa-amotocodie.org / **www.iniciativa.amotocodie.org**

GRUPO INTERNACIONAL DE TRABAJO SOBRE ASUNTOS INDÍGENAS
Classensgade 11 E, DK 2100 / Kopenhagen, Dänemark
IWIGIA **Tel: (45) 35 27 05 00 – Fax: (45) 35 27 05 07**
iwgia@iwgia.org / www.iwgia.org

Regierung von Spanien **Ministerium für auswärtigen Angelegenheiten und Zusammenarbeit** **Caecid**

Deutsche Übersetzung: Angelika Scholz, redaktionelle Überarbeitung: Bernd Wegener / Freunde der Naturvölker e.V.

V E R Z E I C H N I S

Vorwort	**2**
Einleitung	**3**
Das Ayoreo-Volk und sein Gebiet	**4**
Geschichte des Ayoreo-Volkes in den letzten 50 Jahren	**11**
Anwesenheit der isolierten Ayoreos („Waldbewohner“)	**18**
Der Verlust und die Zerstörung des Ayoreo-Gebietes	**32**
Die Wiedergewinnung des Gebietes und der Zukunft der Ayoreos	**35**
Das Ayoreo-Volk wendet sich an den Staat von Paraguay und an die nicht eingeborene Gesellschaft	**38**

Vorwort / LANDKARTE DER AYOREOS

TICIO ESCOBAR

Diese Publikation hat zum Ziel, das Ayoreo-Gebiet, das von zwei Ansichten gezeichnet ist, zu verbinden: einerseits den der objektiven Daten, Ergebnissen und Analysen westlicher Fachleute; andererseits den der Stimmen der Eingeborenen, die das Recht auf ihre Kultur, das Eigentum an Land fordern und der grundsätzlichen politischen Selbstbestimmung.

Das Gebiet ist viel mehr als der physische Boden: Es ist die Landkarte, die durch die Geschichte der Völker aufgezeichnet wurde, die dort lebten, seitdem die Zeit der Verbündete der Herkunft und des eigenen Schicksals war. Das Gebiet ist nicht der reine Boden, die physikalische Erde. Es ist insbesondere der Ort, der durch starke symbolische Vermittlungen umrissen und hervorgehoben wurde, welche die Landschaftsstrukturen des Lebensraumes aufzeichnen. Es ist eine Stelle effektiver Entwicklung, der die besonderen Formen des Lebens, Schaffens, Glaubens und Wachsens in der Gemeinschaft befähigt. Das Gebiet ist der Bereich, der die Überreste der Ahnen bewahrt. Es mit den entsprechenden Lebensmitteln versorgt, die das Volk braucht und das Habitat formt, wozu sich verschiedene Gemeinschaften bekennen, die nicht nur durch Blutsbande verbunden sind, sondern auch durch ihre Gedankenwelt. Die Umwelt ist Teil dieser wieder gefundenen Geografie, ständig durchstreift durch Jäger und Sammlerinnen. Ihre Abdrücke gleichen flüchtigen Zeichen und unsichtbar für Fremde, aber für diejenigen sind sie mit Sinn erfüllt, die die Zeichen des Waldes kennen und mit wandelnden Worten versehen. Die Ayoreo-Gegenden sind durch Fährten, Spuren und Furchen skizziert, die die alltägliche und tausendjährige Geschichte beschreiben. Sie werden *Eami* genannt: ein Terminus, der nach dem westlichen Code als „Vaterland“ übersetzt werden könnte. Immer, wenn wir dieses Wort hören, ist es nicht der staatliche Kontext von „geschützt durch Grenzen, Wappen und Stereotype“. Sondern es ist der Raum, der durch die imaginären Gemeinden sowie dem ständigen Wunsch, die Gemeinschaft zu bewahren und zu produzieren, geteilt und belebt wird. Vielleicht könnte auch die Vokabel *Eami* als „polis“ (*griech.*; Siedlung / Gemeinschaft im politisch-sozialen Sinne – V. v. Bremen) übersetzt werden, in der Bedeutung des öffentlichen spezifischen Bereichs, der unter anderen diesen Begriff hat.

Diese Kulturgebiete, die jahrhunderte lang im Einklang mit der Natur errichtet wurden – diese Szenarien, wo sich die eigene Art und Weise zeigt, die Welt zu verstehen – werden heute ernsthaft durch die Gefräßigkeit eines Systems bedroht. Dieses ist unfähig, den Unterschied zu respektieren und den Wert der Artenvielfalt zu übernehmen. Der Planet kollabiert heute vor dem Verlust der *Eami*, die viele Namen in verschiedenen Winkeln der Welt haben. Trotzdem geht der zerstörerische Prozess der globalen Neokolonialisierung weiter, indem er die letzten Sinnreserven verwüstet, die von alternativen Kulturen zur Vorsicht belassen wurden: Er hält nicht inne vor dem Wissen der Schamanen, die es verstehen, das Gleichgewicht der Erde und die Ordnung der Arten zu bewahren. Sie verstehen es nicht, weder dem Flüstern der ersten Worte noch der Klage der letzten Lobgesänge zu lauschen.

Dieser Text ruft zu tiefer Aufmerksamkeit auf. Wenn wir die geltende Gesetzgebung verleugnen, wenn bei der widerrechtlichen Aneignung der Ayoreo-Gebiete und bei der Zerstörung ihrer physischen und symbolischen Habitate nicht innegehalten wird, werden wir in kurzer Zeit nicht nur den komplexen Reichtum der Umwelt verloren haben. Sondern auch die Kraft einer hohen und widerstandsfähigen Kultur, die hartnäckig in den Wäldern Zuflucht sucht. Die darauf vorbereitet ist, den transkulturellen Konflikt (= Konflikt zwischen traditioneller Ayoreo-Lebensform und der, der Weißen – Anm. d. Ü.) im Kontext mit den eigenen Modellen, mit den Normen ihrer besonderen Welten aufzunehmen. Hoffentlich werden wir es verstehen, seitens des Staates und der umgebenden Gesellschaft, diese ernsthafte Warnung zu hören, von der zu großem Teil die demokratische Zukunft unseres Landes abhängt.

Als Einführung

BENNO GLAUSER

Die nicht eingeborene Gesellschaft begann vor nur fünfzig Jahren in das riesige Gebiet der Ayoreo einzudringen, um sich desselben zu bemächtigen.

Seitdem wurden die Ayoreo, Gruppe für Gruppe in Missionsstationen deportiert und mit Gewalt sesshaft gemacht. Trotzdem blieben die Ayoreo immer noch in sechs oder sieben Gruppengebieten - die ihnen immer gehörten - im Wald. Die staatliche Diktatur hatte den größten Teil des Nordens vom Chaco aufteilte und das Land der Ayoreo verkauft. Sie überließ es wenigen hundert Privateigentümern zur Nutzung. Jenen ist es bis heute erlaubt, den Wald abzuholzen und zu verändern, um ihre Produktionspläne zu verwirklichen, aus denen nur sie – wohl berechnet – Gewinne herausholen. Von diesen Eigentümern – Städtern aus Paraguay, Menonniten, Ausländern, landwirtschaftliche Viehzuchtbetriebe und Unternehmen der Erdöl/-gasbranche – hängt jetzt die Zukunft des Chaco-Waldes ab. Und damit die Zukunft der isolierten Gruppen - die ihn bewohnen - und von einem Territorium, das weiterhin das Territorium des Ayoreos-Volkes ist. Von ihnen hängt die Zukunft der einzigartigen, bedeutenden und ununterbrochenen Waldfläche ab, die Paraguay bleibt.

Der Staat nimmt bis jetzt nicht wirklich die Regie in dieser Angelegenheit in die Hand und übernimmt nicht die Verantwortung, die ihm zukommt: Das öffentliche Gut und das öffentliche Interesse zu schützen, die Gesetze anzuwenden, die die Menschenrechte und die Rechte der Eingeborenen schützen.

Die öffentliche Gesellschaft erfährt weder, was im Norden des Chaco passiert, noch mit ihm. Die „öffentliche Meinung“ hat keine öffentliche Meinung. Die internationale Gemeinschaft beginnt nur sehr langsam, den Chaco, den Gran Chaco (Bezeichnung Gran Chaco ist vom Quechua-Wort *chacu* abgeleitet, was soviel wie „die große Jagd“ bedeutet. - Anm. d. Ü.) als ein vitales Ökosystem nicht nur für das Volk der Ayoreo und für andere eingeborene Völker, sondern für die Zukunft aller Nicht-Eingeborenen, der Menschheit wahrzunehmen.

Heute beobachtet das Volk der Ayoreo das, was mit seinem Territorium passiert, welches sein Ort und die Grundlage seiner Lebensart und seines Lebensunterhalts ist.

Es verarmte und wurde verlassen, lebt ungewiss sesshaft am Rande der Gesellschaft der Eindringlinge und einer Lebenskultur, die nicht seine ist und nie sein wird. Heute richtet das Volk der Ayoreo durch das vorliegende Dokument das Wort an diejenigen, die für den Staat verantwortlich sind, und an alle Nicht-Eingeborenen von Paraguay und der Welt.

Es macht dies, weil es gesehen werden muss. Weil es notwendig ist, dass die Ungerechtigkeit und die Verletzungen der Menschenrechte bei denen, die Opfer waren und immer noch sind, gesehen, erkannt und wieder gutgemacht werden. Es ist erforderlich, dass die Nicht-Eingeborenen ihre Rolle und ihre Verantwortung in dieser ganz neuen kolonialen Geschichte übernehmen und allen die Augen öffnen. Es macht das mit einem Ruf an eine Gerechtigkeit, die immer noch nicht auf die Völker und Fälle, wie den ihren, verbreitet worden ist.

Das Ayoreo-Volk erhebt sich heute und reicht seine Hände. Es macht das nicht, um, um einen Gefallen zu bitten. Es macht das, um sich als gehörter und geachteter Gesprächspartner in seiner Würde und in seinem Anderssein zu bestätigen.

DAS VOLK DER AYOREO UND IHR TERRITORIUM

„Unser Territorium, das des Volkes der Ayoreo, erstreckt sich auf den ganzen Norden des Chaco von Paraguay bis nach Bolivien.

Wir, das Volk der Ayoreo, wie unsere Kultur, lebten in verschiedenen lokalen Gruppen, die ihren eigenen Führer hatten, und die sich in ihrem eigenen Gelände bewegten. Jede dieser Gruppen kannte ihr Gebiet. Das Territorium der Ayoreo ist die Gesamtheit aller Gebiete, in denen verschiedene lokale Gruppen waren.

Unser Territorium, *Eami*, ist ein lebendes Wesen, das uns beherbergt und uns mit unserer Anwesenheit erleuchtet. Wir drücken uns durch unser Territorium aus und unsere Geschichte ist in jedem Flussbett, an Wasserstellen, in Bäumen, in Lichtungen des Waldes und in den Salzseen vermerkt. Unser Territorium, *Eami*, drückt sich auch durch unsere Geschichte aus, weil das Volk der Ayoreo und unser Territorium ein Körper sind.

Aber leider scheint die Regierung von Paraguay bis jetzt nicht zu wissen, wo wir leben, wovon wir leben und wo unsere nicht kontaktierten Brüder weiterhin leben. Wenn sie uns aus unserem Gebiet herausreißt, weiß sie nicht, wer wir in Wirklichkeit sind.

Wir können die Gebiete und Areale, in denen wir Ayoreo lebten und die nicht kontaktierten Ayoreo weiterhin leben, in einer Landkarte unterbringen. Es ist wie eine Landkarte von Paraguay, aber es ist eine Landkarte der Ayoreo. In den Landkarten der Weißen erwähnt bisher niemand die Territorien der Ayoreo. Es ist, als ob sie unsere Geschichte ausradiert hätten, als ob dort niemals das Volk der Ayoreo gewesen wäre und als ob dort kein Ayoreo weiterhin leben würde.

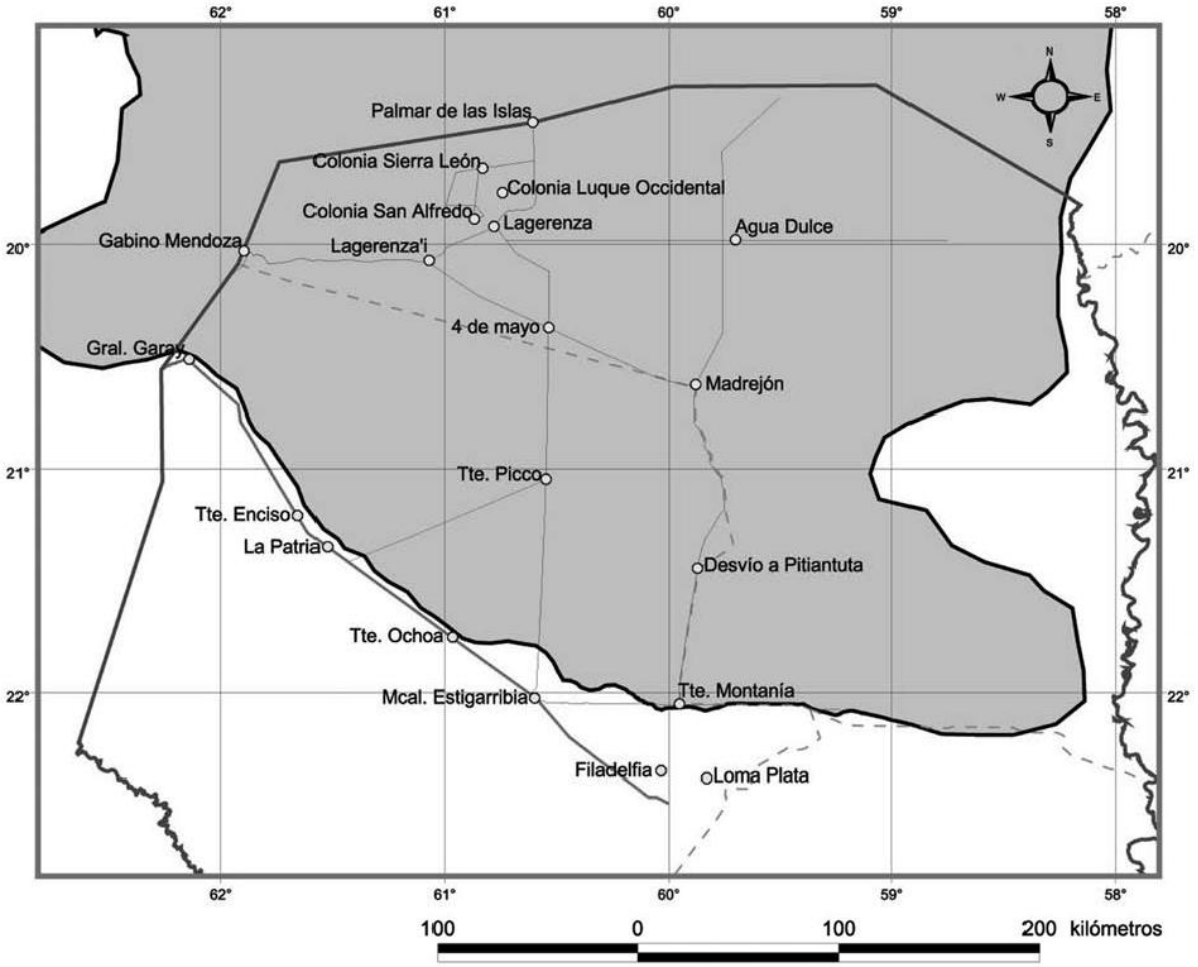
Die Weißen sagen, dass wir es Nomadenland nennen, was unsere Gebiete sind, dass man nicht weiß, ob es unser ist. Oder sie sagen, dass es das Territorium der Ayoreo war. Aber sie sagen „war“ und jetzt ist die Situation anders, weil es neue Besitzer gibt oder, weil es Nationalparks sind. Wir können keine Besitzurkunde zeigen. Aber dort in dem Gebiet gibt es weiterhin das Zeichen unserer Anwesenheit von früher und jetzt, das belegt, dass es unser Gebiet ist. Zum Beispiel befinden sich dort in unserem Gebiet unsere Hütten, unsere Wege, unsere Pflanzung im Wald und die Löcher in den Bäumen, wo wir den Honig herausholen. Die Weißen können sie mit eigenen Augen sehen, das sind unsere Dokumente. Außerdem haben wir das lebendige Gedächtnis unserer Geschichte, das, kaum nähern wir uns unserem Gebiet, zum Vorschein kommt. Unsere Alten erzählen weiterhin unseren Kindern und unseren Enkeln, wo wir lebten, woher wir kamen und wie wir mit unserem *Eami* kommunizierten.

Für uns leidet unser Gebiet, aber es lebt noch immer in diesem Augenblick.“

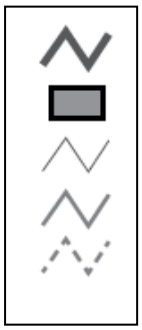
MATEO SOBODE CHIQUENOI
PRÄSIDENT DER UNAP

Das Volk der Ayoreos und ihr Territorium in Paraguay

Die Ayoreo sind ein Volk von Jägern und Sammlern mit einem riesigen Territorium, dessen Ausdehnung 30 Millionen Hektar (300 000 Quadratkilometer) überschreitet, indem es praktisch den ganzen Norden des Gran Chaco Americano (Großer Amerikanischer Chaco – Anm. d. Ü.) zwischen den Flüssen Paraguay, Pilcomayo, Parapetí und Río Grande einnimmt. Es reicht dennoch nicht bis zu den Uferzonen selbst, die Gebiete anderer Eingeborenen-Völker sind. So dehnt sich das Territorium vom Norden bis zum Süden von den Bergländern der Chiquitanía in Bolivien bis zum Gebiet aus, das heute die Kolonien der Mennoniten des Chaco Central Paraguayo (Zentraler Chaco von Paraguay – Anm. d. Ü.) einnehmen.



Das Territorium der Ayoreo auf der Landkarte vom heutigen Paraguay

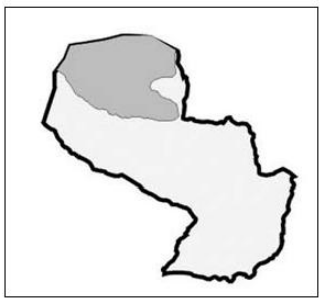


Grenze von Paraguay
Territorium der Ayoreo
Hauptwege

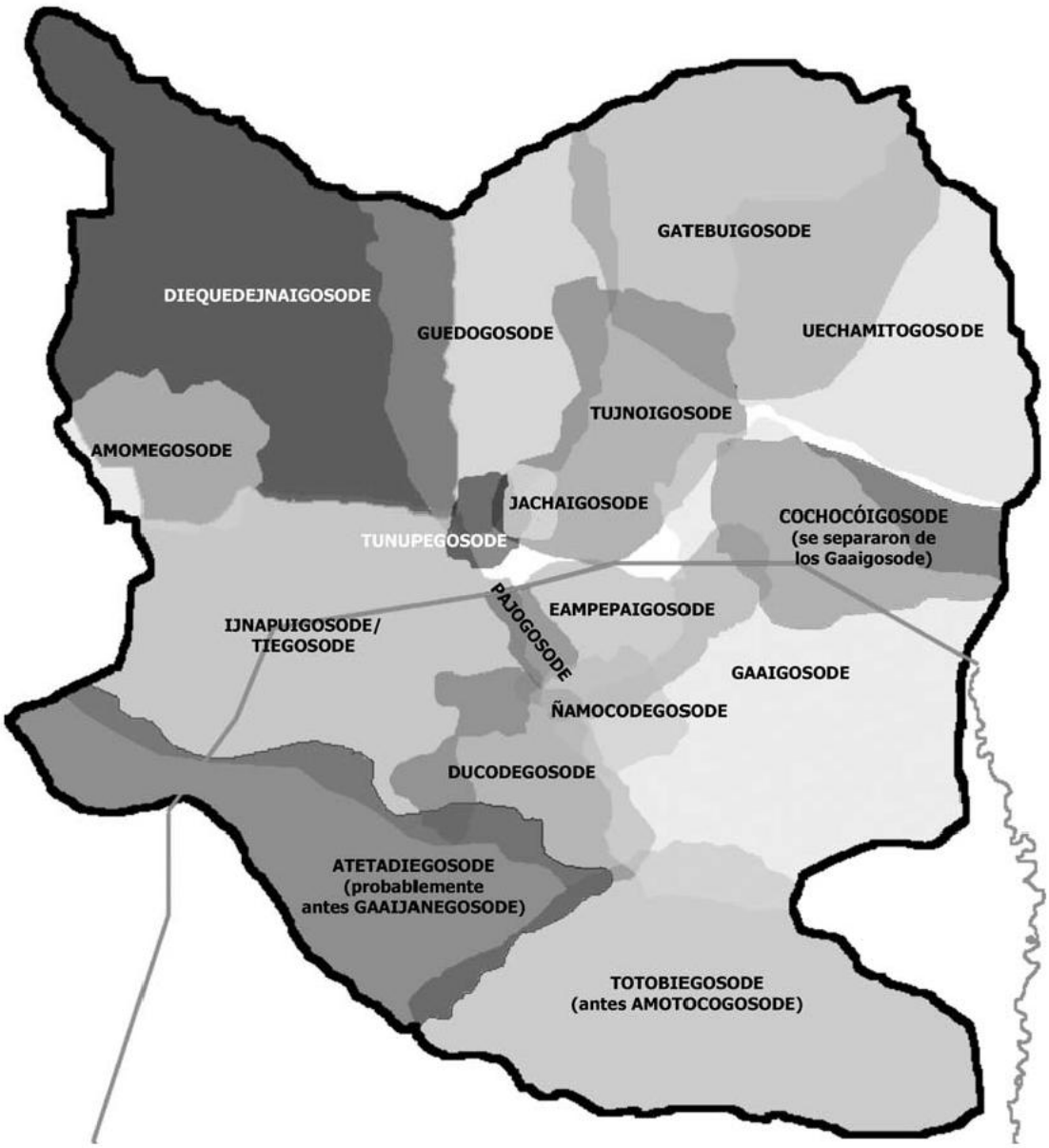
Transchaco-Straße
Departament-Grenze

Territorium der Ayoreo in Südamerika

Territorium der Ayoreo in Paraguay



Die lokalen Gruppen der Ayoreo innerhalb ihres Territoriums



In den Zeiten des traditionellen Lebens vor dem Kontakt waren die Ayoreos politisch in mehr als fünfzig lokalen Gruppen organisiert, die sich das Territorium der Ethnie teilten und weite und eigene Räume durchquerten.

Jede lokale Gruppe genoss zu einem sehr hohen Grad politische Autonomie und hatte eine unabhängige, bezüglich der anderen Gruppen autonome Führung. Gemäß der Notwendigkeit und den Umständen eines Nomadenlebens in ständiger Bewegung konnten die lokalen Gruppen sich in Untergruppen aufteilen und sich vorübergehend trennen, um sich später wieder zu vereinen.

Die lokalen Gruppen und ihre Gruppengebiete waren nicht bodenständig. Sie änderten sich dynamisch auf der Grundlage von Teilungen, die zuweilen zum Verschwinden einer Gruppe

oder zur Bildung einer anderen Gruppe, zu Vereinigungen unter verschiedenen Gruppen und zu Namensänderungen führten, alles mit den dementsprechenden Wandlungen und neuen Bestimmungen des Gruppenterritoriums.

Diese Organisationsform teilt die Idee der Dynamik mit, der ständigen sozialen Mobilität, des Fehlens eines hierarchischen Ordnungsprinzips, zentralisierender Prinzipien und einer hohen Fähigkeit, sich an die Lebensumstände anzupassen.

Heute sind die lokalen Gruppen weiterhin präsent, vermischt in jeder der Siedlungen jener Ayoreo, die nicht mehr im Wald leben.

SIGNALE, die den Norden des Chaco als Territorium der Ayoreo identifizieren

Fotografie von 2003, die die Reste einer vor fünf Jahren verlassenen Hütte zeigt.

Zwei von drei Ayoreo-Speeren, die zusammen im Wald beim Anlegen eines neuen Weges für eine Viehzuchtfarm 2007 gefunden wurden.

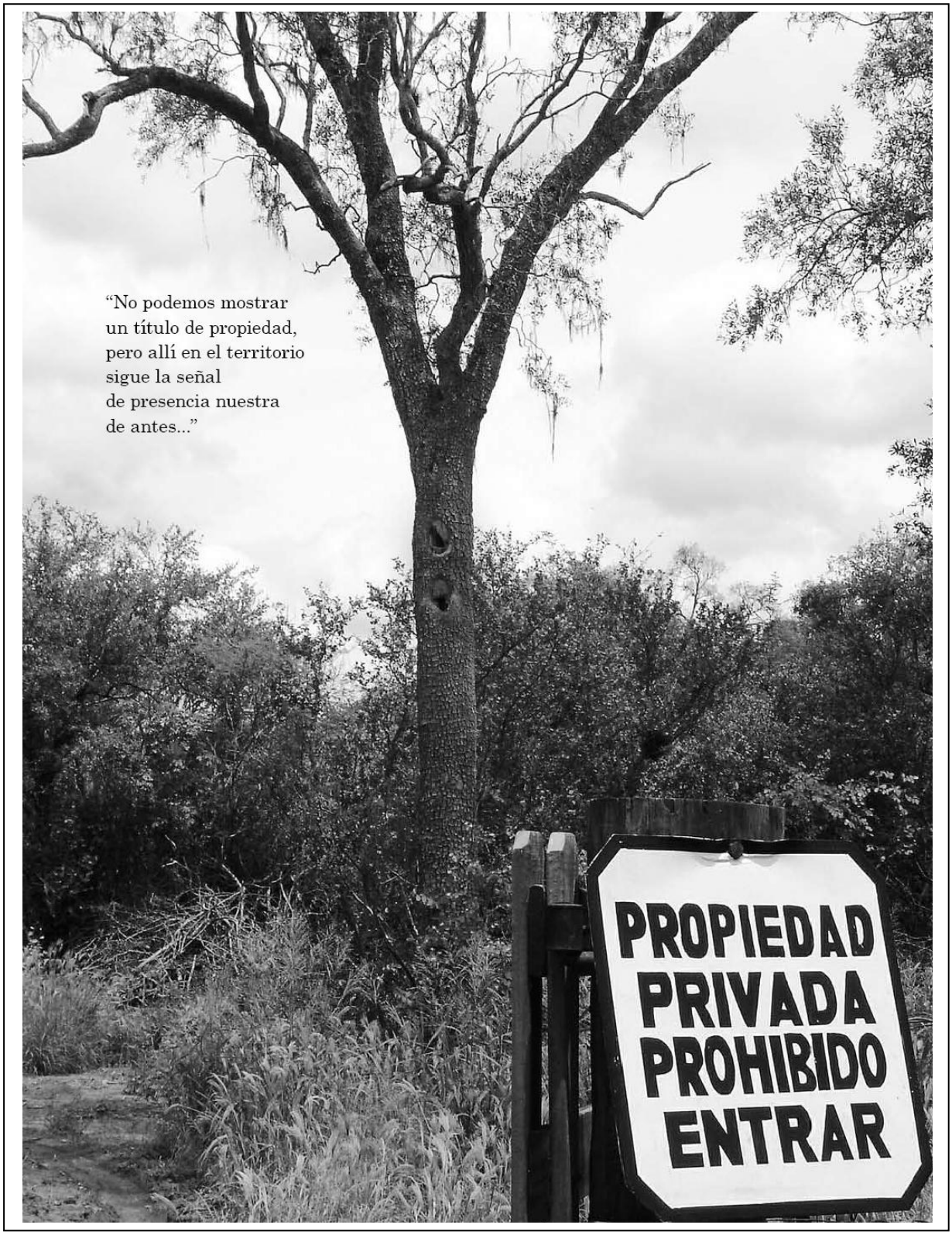
Ducubaide Chiquenoi betrachtet im September 2006 Zeichen des Clans, die er selbst in der Rinde eines Palo Borracho-Baums* vor mehr als 20 Jahren hinterlassen hatte, als er noch Führer einer nicht kontaktierten Gruppe war.

* Flaschenbaum (Anm. d. Ü.)

Ein durch einen nicht kontaktierten Ayoreo gefällter Palo Borracho-Baum, um Honig aus seinem Inneren herauszuholen.
Die Schnitte der Basis und der Rinde können als Schnitte identifiziert werden, die nur mit traditionellen Äxten ausgeführt werden können, wie sie die Ayoreos des Waldes benutzen.

Löcher, die zum Herausholen des Honigs aus einem Quebracho-Baum in 6 m Höhe gemacht wurden. Nur die Ayoreos machen diese Art von Löchern.

Eine von einem nicht kontaktierten Ayoreo im Ayoreo im Mai 2009 hinterlassene Spur, als er einen Weg überquerte, der zwei Rinderfarmen verbindet. Man erkennt die rechteckige Form, die für die Sandalen der Menschen des Waldes typisch ist. (Foto: unten)



Fotoinschrift – links oben neben dem Baum: „Wir können keine Besitzurkunde zeigen, aber dort auf dem Gebiet ist weiterhin das Zeichen unserer Anwesenheit von früher."

obiges Foto – Text des Schildes: **PRIVATEIGENTUM**
BETRETEN VERBOTEN

„Der Geist kam in Form eines Raben,
trug mich nach oben und sagte zu mir:

'Sieh *Eami* diese Nacht an.
Du kannst viele angezündete Feuer sehen.
Das sind die Lagerfeuer deines Ayoreo-Volkes,
die alles beleuchten.'

Fliegen wir weiter und die Lichter werden eins nach dem anderen ausgehen.

'Das ist die Zukunft deines Volkes.
Der Wald wird sich verdunkeln, weil die Ayoreo nicht mehr in ihm leben.
Alles kehrt zur Dunkelheit zurück.'

Das sang mein Großvater, als ich Kind war.
Und ich, Oji, erinnere mich an seinen Gesang.
Und meine Leute wissen jetzt, dass mein Großvater die Wahrheit sang.

OJI **ETACORE, Ältester des Dorfes Ijnapui**

GESCHICHTE DES AYOREO-VOLKES IN DEN LETZTEN 50 JAHREN

Wir Ayoreos sind wie ein Baumstamm, der im Chaco heranwuchs. Aber die Missionare kamen, uns unser Territorium wegzunehmen. Das war wie das Abschneiden des Lebens unseres Volkes. Unser Volk ist dieser Baum, der gefällt wurde und stirbt.

Aber der Wind hatte schon den Samen dieses Baumes weggetragen und in der sandigen Erde des Nordens vom Chaco ließ der Samen einen neuen Baum mit Zweigen und neuen Früchten heranwachsen. Dieser Baum sind unsere Leute im Wald und es sind die neuen Generationen, die unter uns aufwachsen.

Es waren die Missionare, die es vollbrachten, dass wir nicht mehr auf unserem Gebiet leben konnten. Seit dem Ende der letzten 50 Jahre des 20. Jahrhunderts nahmen Missionare, Mennoniten, nordamerikanische evangelische Missionare und katholische Missionare allen Ayoreos die Gebiete weg, in denen wir lebten. Es ist, als ob die Missionare mit ihrem Evangelium das Gebiet säuberten, das dem Volk der Ayoreo gehörte. So war es für die Viehzüchter einfach, fast unser ganzes Territorium zu kaufen und einige mächtige Weiße nahmen so nur unser Territorium in Besitz. Sie sagten, dass es keine Ayoreos mehr gibt, die in diesen Gebieten leben. Heute wird, obwohl weiterhin unsere nicht kontaktierten Ayoreo-Brüder dort leben, ein Gebiet nach dem anderen von unserem Territorium verkauft. Sie erleuchten noch unser *Eami*. *Eami* ist unsere Mutter. *Eami* ist unser Wald.

Die Missionare wollten die ganze Ayoreo-Kultur und unseren Glauben zerstören. Die Missionare wollten, dass die Ayoreos ihren Gott akzeptierten, den der Weißen. Bis heute verfolgen die Missionare der Mennoniten und die nordamerikanischen Missionare dieses Vorhaben. Das ist für uns ein schlechter Gedanke. Weil das Glauben in ihren Gott bedeutet, dass wir Scham empfinden sollen, wenn wir unsere Sprache sprechen und so sind, wie die Ayoreos sind. Sie verbaten uns unseren Gesang und unsere Vision der Welt. Sie sagen, dass es ausreicht, an ihren Gott zu glauben und, dass wir unser Territorium nicht brauchen. Aber sie wissen nicht, dass das Aushöhlen unseres Gebietes ein Aushöhlen unseres eigenen Ayoreo-Seins bedeutete. Sie denken noch, dass sie die Herren der Ayoreos sind. Sie wollen uns sagen, was wir tun und wie wir leben sollen.

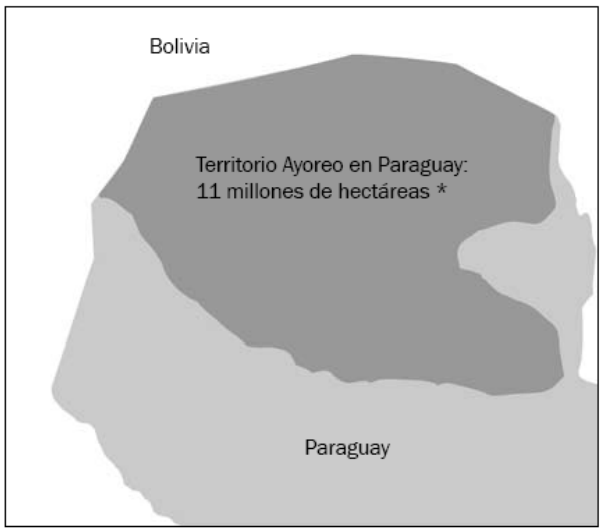
Die Missionare üben weiter Druck auf uns aus, indem sie sagen, dass wir unsere Brüder des Waldes suchen sollen, weil sie in Sünde leben. Weil sie ihren Gott nicht kennen und sie sagen auch, dass sie ein Recht darauf haben, ein besseres Leben zu leben, indem sie alles genießen, was die Weißen bieten. Wir wissen jetzt, was die Weißen uns bieten.
Warum sollten sie aus dem Wald kommen, um im Elend zu leben und mit der Angst, sie selbst zu sein?

Wir bitten wiederholt die zuständigen Behörden, dass sie nicht mehr erlauben, dass die Menschenjagd auf unsere nicht kontaktierten Brüder weitergeht, die in ihrem Gebiet und in ihrer eigenen Kultur leben. Wir wollen nicht, dass ihre Kultur, unsere Kultur zu Ende geht.

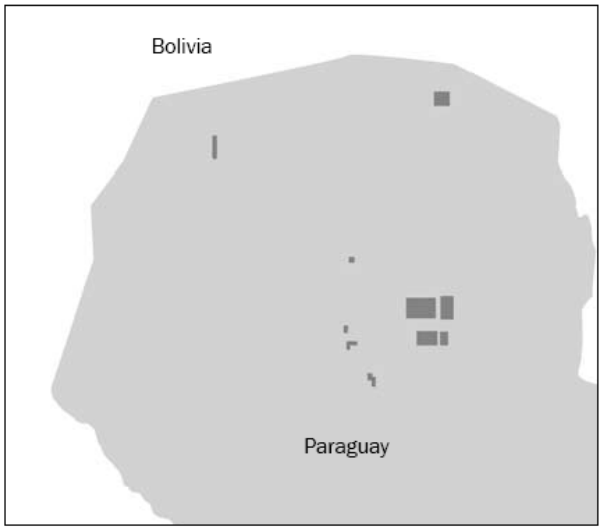
MATEO SOBODE CHIQUENOI
PRÄSIDENT der UNAP

Widerrechtliche Aneignung des Ayoreo-Territoriums in Paraguay

Die widerrechtliche mit Macht an sich gerissene weite Gebiet der Ayoreo durch die nicht eingeborenen Siedler und iher Gesellschaft hat zu großen Veränderungen und zu einer deutlichen Verschlechterung der Umwelt des Chaco als auch der Lebensqualität der Ayoreo geführt. Die Erfahrungen der Ahnen für ein ausgeglichenes Zusammenleben mit der Umwelt wurden jäh unterbrochen, als die lokalen Ayoreo-Gruppen, die dort wohnten und der unermesslichen Ausdehnung des Waldes des Gran Chaco Leben gaben, aus ihrem Habitat entfernt, in Siedlungen der Missionare deportiert und gezwungen wurden, sesshaft zu werden.



Ende der Dekade von 1950: * ca. 11 Mill. ha



2009

Das Gebiet des Ayoreo-Volkes von mehr als 11 000 000 Hektar in Paraguay reduziert sich heute – nach der erzwungenen Sesshaftmachung – auf eine ungefähre Fläche von 190 000 Hektar betitelten Gebiets oder von Gebieten im Betitelungsprozess.

Cerro León, 1968

Sie brachten uns in die Welt der Weißen und schlossen uns in diesem Konzentrationslager ein. Wir fühlen uns wie Flüchtlinge.

Aquino Picanerai

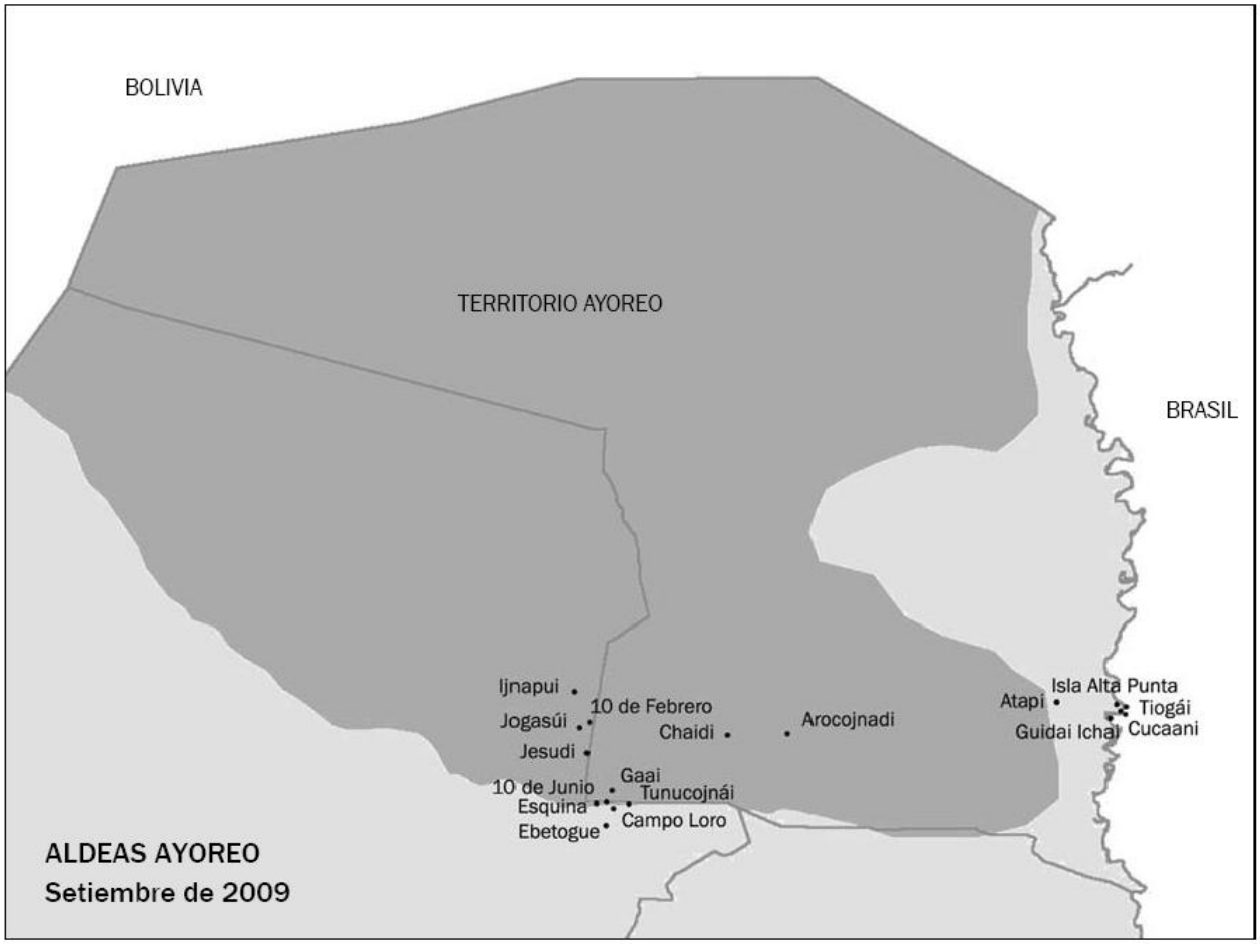
Das Ayoreo-Volk heute

Die Gesamtanzahl der Mitglieder des Ayoreo-Volkes kommt gegenwärtig auf ungefähr 5 600 Personen, etwa 3 000 Personen leben in Bolivien und etwa 2 600 Personen leben dort, wo heute Paraguay ist.

Ungefähr 100 Personen leben immer noch im Wald und ohne Kontakt. In Paraguay werden sie „Waldbewohner oder „Nichtkontaktierte“ genannt. Auf internationalem Niveau werden sie Völker oder Gruppen „in freiwilliger Isolation“ genannt.

Der größte Teil des Ayoreo-Volkes in Paraguay wurde im Laufe der letzten 50 Jahre kontaktiert und aus dem Wald deportiert und lebt heute in festen und ständigen Siedlungen. Gegenwärtig zählen wir 18 Ayoreo-Siedlungen in Paraguay.

Sechs befinden sich am Ufer des Flusses Paraguay, im Süden und im Westen der Kolonie Carmelo Peralta in dem Gebiet, das früher die Mission der Salesianer María Auxiliadora war.
Diese Siedlungen sind: Cucaani, Isla Alta (Insel Alta – Anm. d. Ü.), Guidai Ichai, Tiogai, Punta und Atati.



Ayoreo-Dörfer September 2009

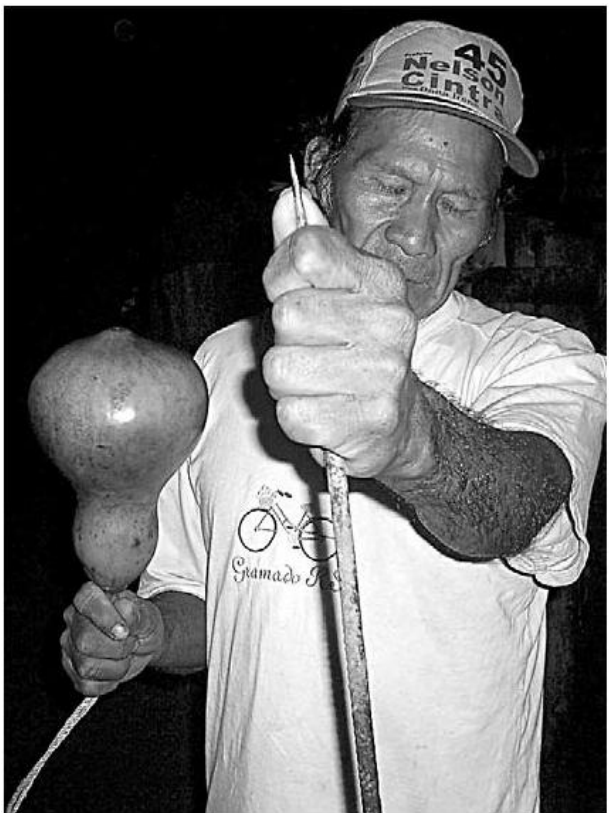
Zwölf Siedlungen befinden sich im Einflussgebiet vom Zentral-Chaco (Chaco Central): Campo Loro, Ebetogue, Tunucojnai, Gaai, Esquina, Jesudi, Jogasui Km 32, Ijnapui, 10 de febrero (10. Februar), 10 de junio (10. Juni), Arocojnadí und Chaidi. Die beiden Letzteren sind Ayoreos der lokalen Gruppe Totobiegosode, deren Kontakt zur nicht eingeborenen Gesellschaft erst vor kurzem erfolgte, ein Grund, weshalb sie sich immer noch im *contacto inicial* (Anfangskontakt) befinden.

Die Anzahl der Siedlungen neigt dazu, zuzunehmen, indem sie wiederholt und zunehmend der traditionellen sozialen und der Ayoreo-Kultur eigenen Organisation Ausdruck verleiht: die der kleinen, dynamischen und variablen Gruppen.

Die gegenwärtige Situation der Sesshaftmachung und der Rechtsgültigkeit der Ayoreo-Kultur

Durch falsche Versprechungen zum Verlassen ihres Lebens im Wald verleitet und deportiert, um in großen und ständigen Siedlungen der Missionare unter einem nicht eingeborenen ökonomischen und ihrer Lebenskultur bis zu diesem Augenblick total fremden Modell zu leben, begann ihre enge, besondere Beziehung zum Wald und zur Umwelt langsam an Rechtskraft zu verlieren und sich zu verändern.

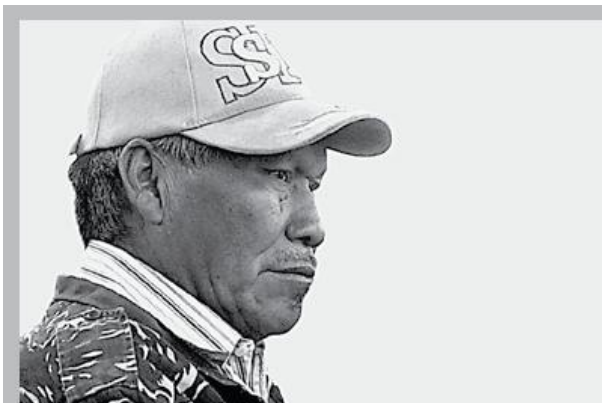
Heute spiegelt die Situation der Ayoreo die Ergebnisse eines raschen Verarmungsprozesses wider. Sie zeigt einen wachsenden Autonomieverlust und eine zunehmende Abhängigkeit des Lebenssystems von der umgebenden Gesellschaft, einschl. fehlender Chancen eines unterschiedlichen Lebensstandards. Dieser ist jedoch nicht mit den Gesetzen der eigenen Kultur und mit der Rechtsgültigkeit der Unversehrtheit der Umwelt vereinbar. Nicht wenige Ayoreos leben gegenwärtig in der Nähe der Zentren der größten Konzentration einer nicht eingeborenen Bevölkerung unter den Bedingungen einer großen Verschlechterung. Sie suchen jederzeit kündbare Gelegenheitsarbeiten als Tagelöhner auf einem unsicheren, unlogischen und ausschließenden Arbeitsmarkt. Viele jugendliche Ayoreos sehen keine Zukunftsperspektiven und haben einen Mangel an jeglicher konstruktiven Chance.



Die Vision eines Schamanen im Gesang von Uguijamui

Der Ausdruck der Kultur, der Lage und des Denkens der traditionellen Ayoreo-Kulur ist immer noch lebendig und findet sich voll rechtsgültig in den Gruppen ohne Kontakt. Indem sie die größere Gruppe von Ayoreos respektieren, die bereits außerhalb des Waldes leben und sesshaft sind. Obwohl diese (= Sesshaften, Anm. – d. Ü.) im Zusammenleben mit der umgebenden Gesellschaft ihre äußere und materielle Lebensart, ihre Grundeinstellungen und Grundhaltungen geändert haben, drücken sie in jeder neuen Lebenssituation weiter das Wesentliche ihrer traditionellen Lebenskultur aus: den hohen Grad der Mobilität, das tiefe Vertrauen in die Natur, in die Welt und in sich selbst; den hohen Grad an persönlicher Autonomie innerhalb der Strukturen kollektiver Organisation und die Haltung der Redlichkeit – Nichtüberlegenheit – gegenüber der Welt und der Natur unter anderen Aspekten.

Erklärung von MATEO SOBODE CHIQUENOI



Wir kamen vom Cerro León, wir kamen von dort hinunter. Meinen Bruder hatte man schon zur Katholischen Mission der Salesianer von Bruno Stella gebracht. Mein Bruder war bereits im Zivilisationslager und dieser Missionar befahl unserem Bruder mit Iquebi, sie sollen meinen Vati im Wald suchen. Dann kamen sie als Botschafter der Zivilisation. Sie holten meine Mutter und unseren Vater.

Als sie meinen Vati und seine Gruppe fanden, sagte Iquebi zu meinem Vati, dass die Missionare wollten, dass sie die Leute aus dem Wald suchen und eine Mission machen. Er sagte: ‚Wenn ihr herauskommt und mit den Weißen lebt, werden sie sich um euch kümmern. Sie werden euch das geben, was ihr braucht. Sie werden euch Häuser bauen, um euch über ihre Götter, die Götter der Weißen zu unterrichten'. Mein Vati und seine Gruppe sagten: , Wir wollen es probieren. Wir werden es probieren, ob es wahr ist und, wenn etwas passiert, können wir zurückkehren'. Aber als mein Vater dorthin ging, wo die Weißen sind, starb er dort. Andere 85 Ayoreos starben zusammen mit meinem Vati, angesteckt durch die Masern, genau nach dem ersten Kontakt.

Erklärung von YACAMÁI CHIQUENOI

Zum ersten Mal erzähle ich diese Geschichte, die sich hier in Cerro León ereignete.

Ich erinnere mich an den verzweifelten Schrei meiner Mutter. Ich erinnere mich, wie ich lief, um zu sehen, was passierte. Ich hinterließ an einem Ort meine Mutter, ich hinterließ alles und lief bis zum Weg. Und da sah ich sie auf ihren Pferden sitzen. Die vier Missionare. Cojñones, die den Weg versperrten. Ich ging weiter, ohne nachzudenken, ich fühlte nichts Ich dachte nur daran, sie anzugreifen. Ich sah auch meinen Bruder Pojone ihnen entgegenzulaufen, aber wir hörten einige Worte in Ayoreo, die sagten: ‚Die Missonare holen euch und bitten euch, euer Gebiet, euer Territorium zu verlassen, weil cojñones kommen werden und alle Ayoreos töten werden, die noch im *Eamone* /Plural von *Eami*/ leben, das bedeutet, im ganzen Territorium. Aber sie werden euch nicht töten, wenn ihr euch entscheidet, mit uns zu kommen'.
Es war ein Ayoreo, den die Missionare mitbrachten, um uns zu überzeugen. Er sagte weiter: ‚Wir wollen die Ayoreo-Totobiegosode töten. Sie haben viele unserer Leute getötet. Für uns ist es notwendig, dass ihr euch vereint, um sie angreifen zu gehen. Wir wollen sie alle mit deiner Gruppe und der Gruppe von Jonoine angreifen'.
Er sagte es den Männern meiner Gruppe, sie sollen gehen und meine Leute benachrichtigen, dass sie nicht weglaufen. Wir wollten gehen, um zu sprechen, um zu hören, was es ist, was uns die Missionare sagten.
Ich kehre nach 40 Jahren zurück, mein Territorium zu besuchen.

O'NEILL

Wie früher beim Waldleben machen die Frauen, die heute in den Dörfern des Chaco Central oder Alto Paraguay leben, weiterhin ihre Taschen und Stoffe. Es ist mehr als die materielle Produktion eines Konsumgutes zur täglichen Nutzung oder eines Handwerksgegenstandes für den Verkauf; sich hinzusetzen mit anderen Frauen und zu weben ist einfach Teil einer Art des Seins.

Die Ayoreo-Frauen weben nicht, um zu verkaufen. Obgleich sie nicht verkaufen, weben sie weiter. Beim Weben hören Sie zu, unterhalten sich, lachen, denken nach, fühlen und das alles drückt sich in den Farben und Motiven ihres Gewebes aus, das einzigartig und unwiederholbar ist: Der Gemütszustand, die Art, die Welt zu sehen, die Schwermut und die Sehnsucht von jeder von ihnen.

Die politische Organisation

Das Ayoreo-Volk hat seine natürliche und traditionelle Organisationsform. Aber es hat auch heute in Paraguay verschiedene neue politische Organisationen, die gegründet wurden, um ihre Interessen gegenüber der nicht indigenen Gesellschaft zu verteidigen:

- Die Union der Eingeborenen Ayoreos von Paraguay (UNAP), die 16 von 18 Siedlungen oder Gemeinden vertritt.

- Die Organisation Payipie Ichadie Totobiegosode (OPIT), die die beiden Gemeinden der Totobiegosode vertritt.

- Der Rat der Führer von Alto Paraguay, der die fünf Gemeinden vertritt, die sich am

  Ufer des Río Paraguay befinden.

DIE ANWESENHEIT ISOLIERTER AYOREO-GRUPPEN („WALDBEWOHNER“)

„Es gibt noch Ayoreos, die mit Ablehnung jeglichen Kontakts leben. Sie leben in den Gebieten, in denen wir alle leben. Ihr Weißen nennt sie ‚Waldbewohner’ oder ‚Eingeborene in freiwilliger Isolation’. Sie halten noch ihre Lebensform von jeher aufrecht, die unsere traditionelle Kultur ist.

Seit 2005 arbeitet die Union der Eingeborenen Ayoreos von Paraguay für den Schutz unserer nicht kontaktierten Ayoreos oder Waldbewohner mit der Unterstützung der Initiative Amotocodie, einer Institution, die es bereits seit 2002 gab und die das ganze Gebiet schützt, das unsere Brüder des Waldes nutzen.

Wir wissen, dass es wenigstens sechs nicht kontaktierte Ayoreo-Gruppen auf dem Territorium von Paraguay gibt. Eine von ihnen ist die Gruppe Ayoreo-Totobiegosode.

Drei oder vier dieser Gruppen sind im Süden des Ayoreo-Gebietes. Die anderen drei Gruppen sind im Norden, in den Grenzgebieten zu Bolivien und leben zu beiden Seiten der Grenze. Eine ist in dem Gebiet des Parks Parque Médanos del Chaco und die andere im Gebiet im Norden des Parks Parque Defensores del Chaco zwischen Agua Dulce y Palmar de las Islas und die letzte, von der wir bestätigte Daten haben, befindet sich im Gebiet Chovoreca. Diese ist eine sehr zahlreiche Gruppe mit mehr als 25 Personen.

Wir haben keinen Zweifel, dass es Ayoreos sind, weil sie sich in unserem Gebiet bewegen und die Zeichen, die sie hinterlassen, zeigen, dass sie Ayoreos sind. Außerdem beginnen soeben mit unserer Arbeit als Aufzeichner die Alten sich an jene Gruppen oder Familien zu erinnern, die im Wald blieben, weil sie nicht gehen wollten, um mit den Weißen zu leben.

Diese Gruppen befinden sich in der Situation einer großen Gefahr. Jedes Mal gibt es mehr sehr große Abholzungen für die Viehzucht im ganzen Norden des Chaco. Es sind Brasilianer, Holländer, Uruguayer, Deutsche, Mennoniten und auch Paraguayer, die schließlich unser ganzes Gebiet kaufen und es gibt keine Achtung für das Leben unserer Brüder im Wald. Eine andere ernste Sache, die uns beunruhigt, sind alle Linien, die in den Wald im Gebiet von Gabino Mendoza geschnitten werden (= Schneisen/Wege – Anm. d. Ü.). Linien, die die Weißen machen, um Erdöl zu suchen. Dort sind immer Spuren unserer Leute.

Damit unsere nicht kontaktierten Ayoreo-Brüder ruhig in den Gebieten sein können, in denen sie leben, gibt es internationale Gesetze, Normen und Abkommen, die die Eingeborenen in freiwilliger Isolation schützen. Diese Gruppen haben das Recht zur Legalisierung der Territorien, in denen sie leben. Man muss auch das Recht auf Selbstbestimmung unserer Menschen des Waldes respektieren. Die Gesetze müssen erfüllt werden, zum Beispiel, nicht in diese Gebiete einzudringen oder dort zu arbeiten, noch das Gebiet zu verkaufen, wo sie sind, damit sie nicht belästigt werden.

Es interessiert sie nicht, weder mit irgendeinem Missionar noch mit irgendeinem Weißen zu leben. Sie interessiert, in ihrem Habitat und mit den Göttern zu leben, die nur die Ayoreos kennen. Und sie haben das Recht zu entscheiden, wie sie leben wollen. Wenn sie aus dem Wald hinausgehen wollen, werden sie aus dem Wald hinausgehen. Aber inzwischen darf man keinen Druck auf sie ausüben. Sie haben ihre Art, im Wald zu leben. Der Wald, *Eami*, gibt ihnen das, was sie brauchen und schützt sie. Und sie passen auf den Wald auf. Bevor die Weißen kamen, lebten wir Ayoreo in unserem Gebiet, ohne dass sich das Gesicht unserer Mutter, dem Wald, *Eami*, änderte.

Amotocodie, 1998. Schamanenpfahl

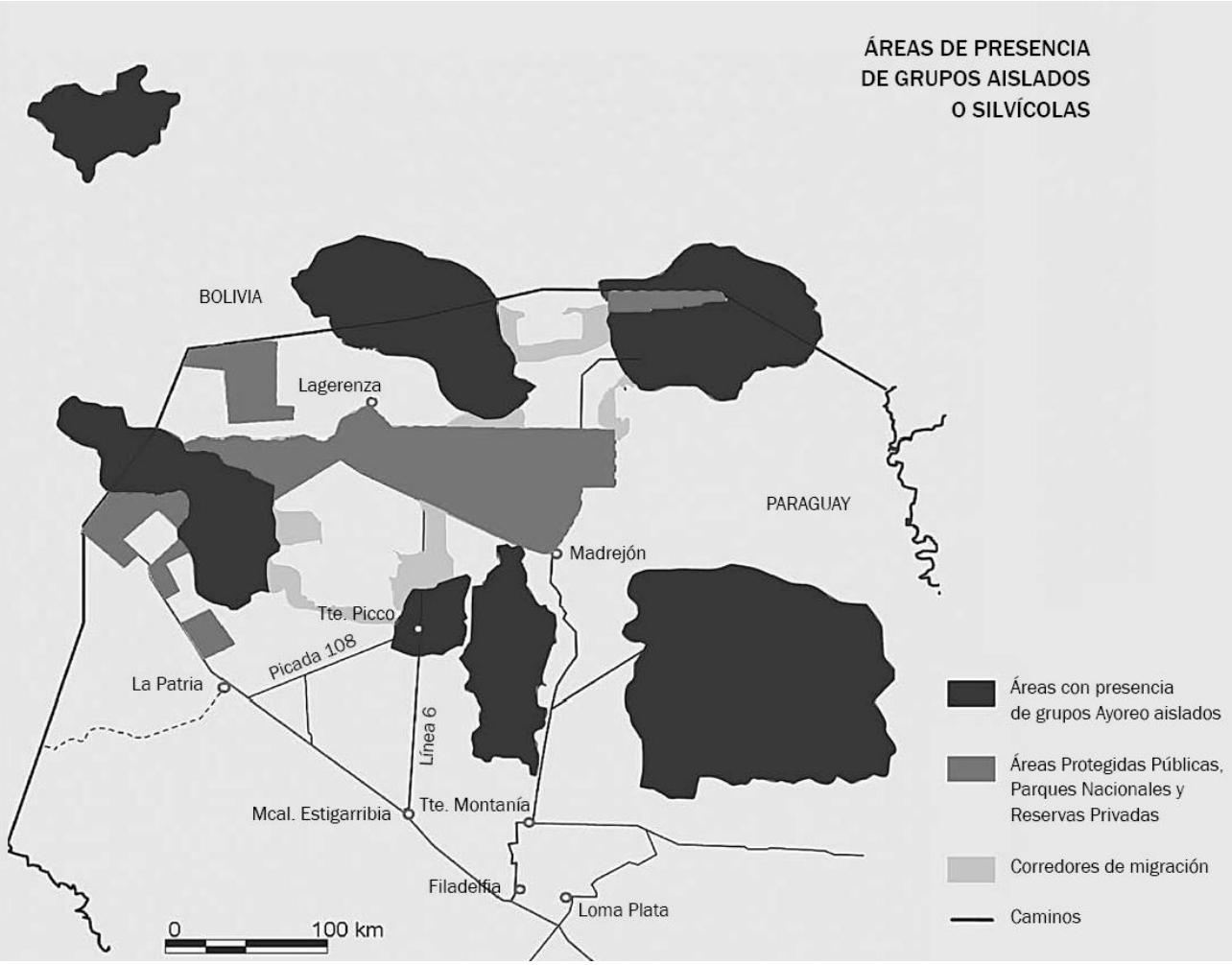
Wir sind durch das, was unseren Menschen im Wald passieren kann, sehr beunruhigt. Wir wollen nicht, dass sie das erleiden, was uns passierte, nach dem Kontakt wie Fliegen zu sterben, ohne Freiheit und ohne Respekt gegenüber uns zu leben, als Arme zu leben.

MATEO SOBODE CHIQUENOI
PRÄSIDENT der UNAP

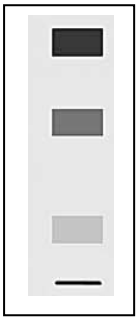
Die allgemeine Situation und territoriale geografische Lage

Die Territorien/Habitate, die von den Waldbewohner-Gruppen oder isolierten Gruppen genutzt werden, befinden sich in ihrer Gesamtheit durch Privateigentum besetzt (eine beträchtliche Anzahl davon sind unbewohnte Gebiete) sowie Nationalparks/ Öffentliche geschützte Gebiete.

Die UNAP (Union der Eingeborenen Ayoreos von Paraguay) realisiert seit Mai 2005 eine Überwachung dieser Gruppen und ihrer Territorien mit Reisen zur Datenerhebung und Monitoring (= systematische Erfassung, Beobachtung und Überwachung von Prozessen/Vorgängen – Anm. d. Ü.). Diese dienen dazu lokale Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der ONG Initiative Amotocodie (IA) durchzuführen. Diese führt das Schutzmonitoring bereits seit Januar 2002 durch. Die Monitorings erlauben es, Zeichen der Anwesenheit von Waldbewohnern zu registrieren und zu bewerten. Das Register der UNAP / IA hinterlegt bis Mitte 2009 150 derartige bestätigte Signale.



Gebiete der Anwesenheit von isolierten Gruppen oder Waldbewohnern



Gebiete mit der Anwesenheit von isolierten Ayoreo-Gruppen

Öffentliche geschützte Gebiete, Nationalparks und Privatreservate

Migrationskorridore
Straßen

Eine der erwähnten Gruppen gehört zur *Lokalgruppe* Ayoreo-Totobiegosode, andere gehören zu *anderen*, nicht identifizierten lokalen *Gruppen*, aber alle sind Teil des Ayoreo-Volkes.

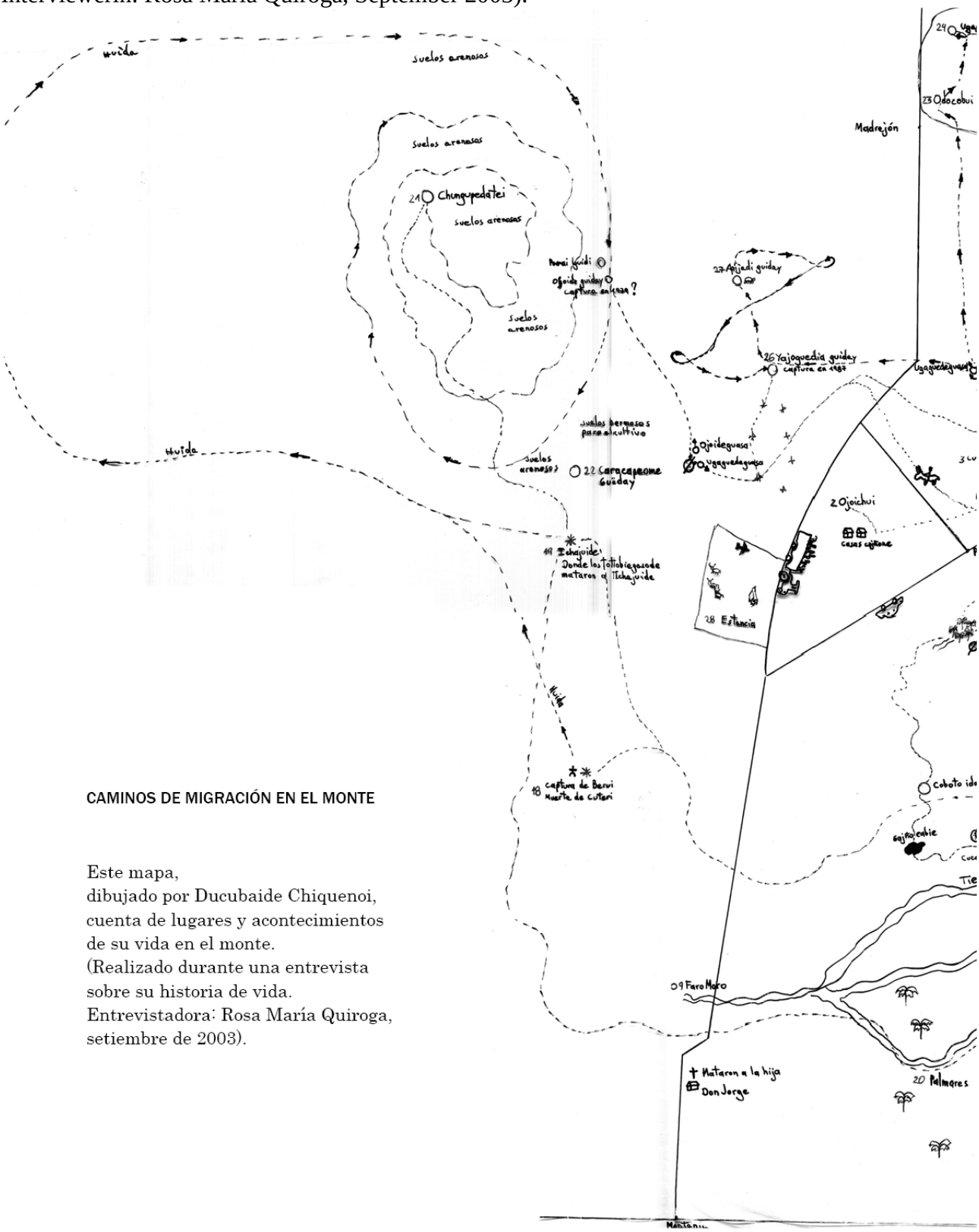
Sie setzen ihr Nomadenleben fort, das sich in der Jagd, im Sammeln von Wildfrüchten und Honig und auch im Fischfang und in kleinen Gärten äußert, die sie in der Regenzeit „aufgehen“ lassen (Aussaat zu Beginn der Regenzeit auf natürlichen Freiflächen im Wald - Anm. – d. Ü.). Sie bilden mit ihrem Habitat – Hoch- und Niederwälder, Palmenwälder, offene Grasländer, trockene Flüsse, Bäche und Weiher – eine unzertrennliche Einheit und eine Lebensgemeinschaft.

Alle nicht kontaktierten Gruppen leben und bewegen sich innerhalb des traditionellen Gebiets, das zum Ayoreo-Volk gehört. Obwohl niemand direkten Kontakt zu ihnen hat, kann ihre Anwesenheit gefühlt und durch die Zeichen wie Spuren und Honiglöcher in den Bäumen nachgewiesen werden.

Zeichen der Anwesenheit einer nicht kontaktierten Gruppe. In diesem Fall handelt es sich um einen Hohlraum im Stamm eines Palo-Borracho-Baums (Flaschenbaum - Anm. d. Ü.) Dieser dient dazu Samen, Lebensmittel, Pfeile oder andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs aufzubewahren.

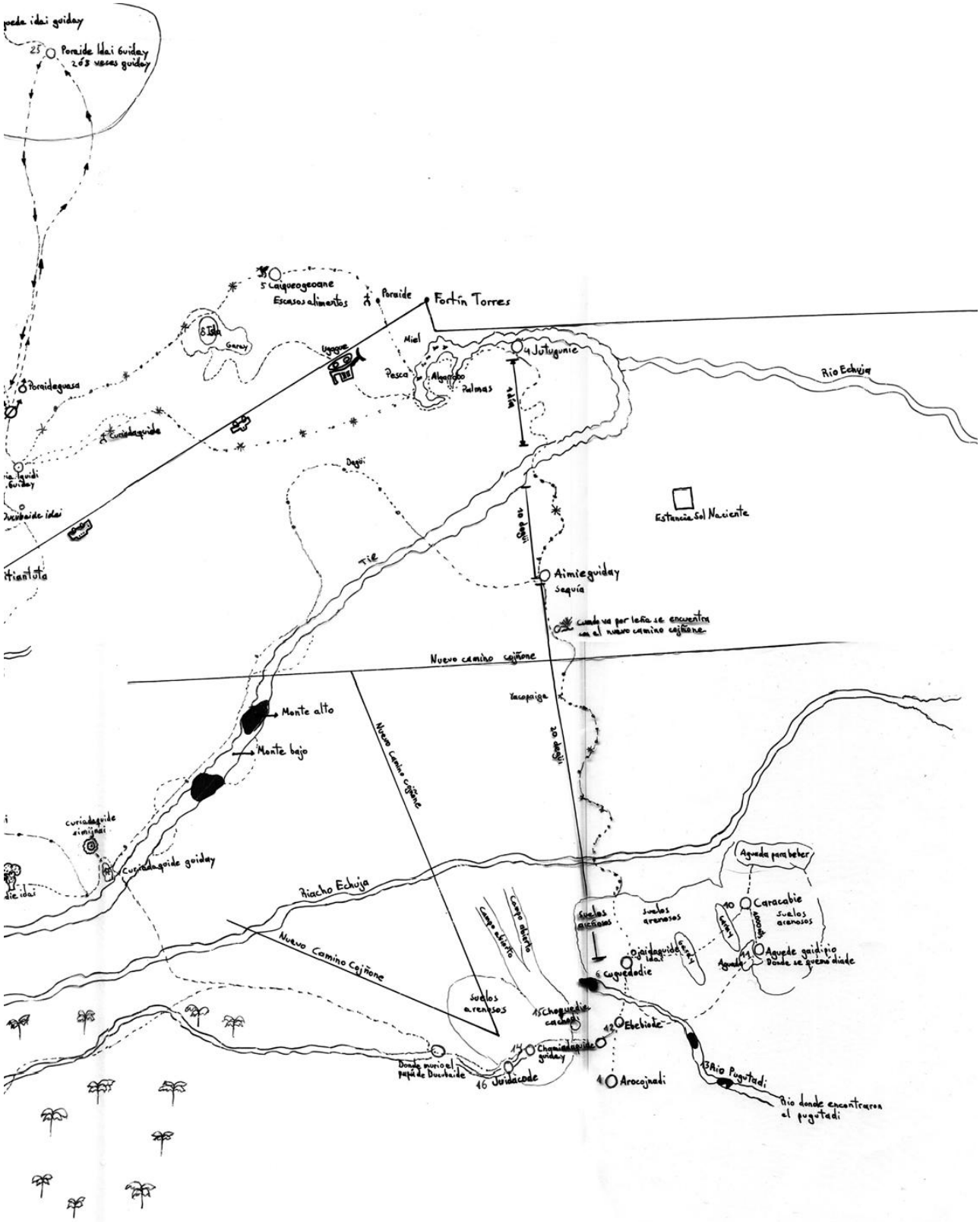
MIGRATIONSWEGE IM WALD

Diese, von Ducubaide Chiquenoi gezeichnete Landkarte erzählt von den Orten und Begebenheiten seines Lebens im Wald. (Aufgezeichnet während eines Interviews über seine Lebensgeschichte. Interviewerin: Rosa María Quiroga, September 2003).



CAMINOS DE MIGRACIÓN EN EL MONTE

Este mapa,
dibujado por Ducubaide Chiquenoi,
cuenta de lugares y acontecimientos
de su vida en el monte.
(Realizado durante una entrevista
sobre su historia de vida.
Entrevistadora: Rosa María Quiroga,
setiembre de 2003).


Poraide Idai guiday
2 ó 3 veces guiday
5 Caiqueogeoane
Escasos alimentos
Poraide
Fortín Torres
Garay
Miel
Pesca
Algarrobo
Palmas
4 Jutugunie
Rio Echuja
Poraideguasa
Curiadagoide
Dagii
Estancia Sol Naciente
Tie
Aimieguiday
Sequía
cuando va por leña se encuentra con el nuevo camino cejñone
Nuevo camino cejñone
Yacopaige
Monte alto
Monte bajo
Nuevo Camino cejñone
curiadagoide simijnai
Curiadagoide guiday
Riacho Echuja
Nuevo Camino Cejñone
Campo abierto
Campo abierto
Aguada para beber
Caracabie
suelos arenosos
suelos arenosos
suelos arenosos
Aguada
Aguada gaidipio
Donde se quema diade
Ojaidagoide idai
6 Cuguedodie
suelos arenosos
15 Choguedie cacaoi
13 Ebchiode
14 Chamiedagoide guiday
Donde murio el papá de Duchaide
16 Juridacode
1 Arocejnadi
13 Rio Pugutadi
Rio donde encontraron al pugutadi

Bedrohungen aus der nicht eingeborenen Welt

- Expansion der ***Viehzucht mit*** massiven und irrationalen ***Abholzungen***, alle außerhalb des Rahmens, den das Gesetz erlaubt. Viele auf der Grundlage von Umweltgenehmigungen, die erlangt wurden, ohne die legalen Voraussetzungen zu erfüllen. Folge: ständige Verringerung des Territoriums, das genutzt wird, und ständiger Druck auf sie selbst und auf die isolierten Gruppen, Zerstörung der Wasserstellen und der Flussläufe mit negativen Auswirkungen für die großen Ökosysteme, Verlust von Lebensressourcen und Nahrungssouveränität, Anstieg des Risikos eines unfreiwilligen Kontakts, wachsender Verlust der Selbstbestimmung.

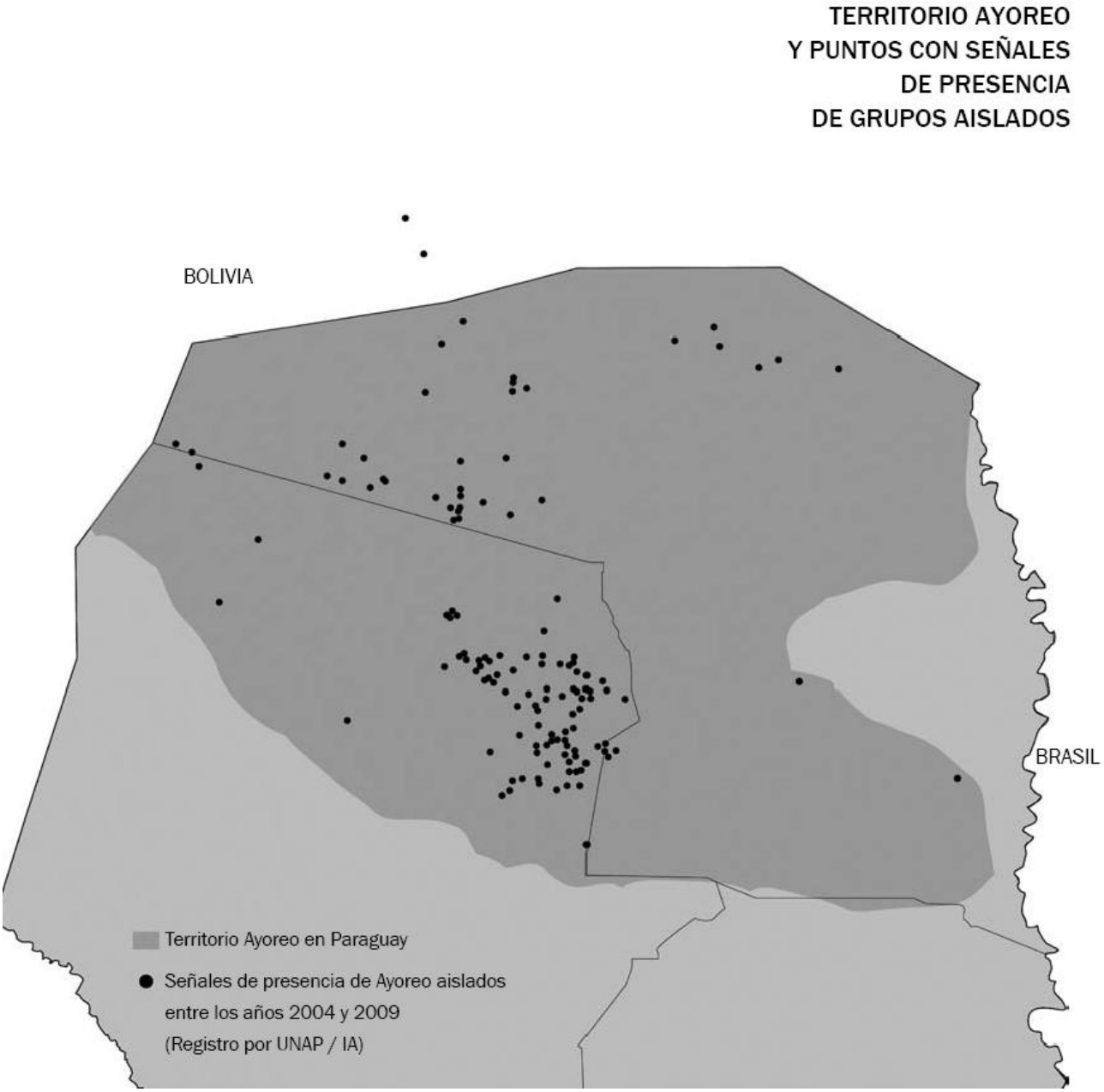
- Bodenspekulation: ***Massiver Verkauf und illegaler Bodenzuschlag*** für Kolonien der Agrarreform an Militärs, Viehzüchter, Mennoniten (institutionell und individuell), an ausländische Investoren – viele von ihnen Brasilianer – und an landwirtschaftliche Viehzuchtbetriebe. Folge: Verlust der natürlichen Ressourcen durch nicht wieder herstellbare Ausbeutung und Zerstörung (der Landschaftssysteme – Anm. d. Ü.), wodurch die Lebensgrundlage der Waldgruppen erlischt.

- ***Suche und Erkundung von Erdöl(-gas)lagerstätten*** durch Firmen mit vom Staat erteilten Bewilligungen ohne vorherige Konsultation der betroffenen Eingeborenen-Völker der Ayoreo sowie Guarani-Ñandeva -. Folgen: diese Untersuchungen verursachen, dass die Gebiete sich einer großen Anzahl von Schneisen oder Störungen, manchmal alle 500 Meter, öffnen werden. Das biologisch vielfältige Leben erleidet tiefgreifende Veränderungen, die Gebiete bleiben offen (i. S. von erreichbar – Anm. d. Ü.) und damit späteren plündernden Eindringen ausgesetzt. Es taucht das Risiko des unfreiwilligen Kontakts auf.

- ***Förderung und verdeckte Kontaktsuche (= i. S. von illegal – Anm. d. Ü.) durch evangelische Missionare*** der Amerikaner und Mennoniten - mit gelegentlicher Unterstützung durch Viehfarmer, die sich von dem legalen Hindernis Waldbewohner entledigen wollen. Dies ist ein eindeutiger Versuch der "Säuberung" der Gebiete, getarnt durch Evangelisierung. Folgen: Risiko eines aufgezwungenen Kontakts mit Gewalt und sogar tödlicher Bedrohung für Leben und körperliche Unversehrtheit der Gruppen der Waldbewohner.

- ***Ausbeutung und illegaler Handel mit Edelhölzern und Wildtieren***.
  Das Ergebnis: Verlust der biologischen Vielfalt und Veränderung natürlicher Ökosysteme. Die Gefahr des unfreiwilligen Kontakts.

- Verletzung der Gebiete durch ***respektlose Wissenschaftler***, ***Abenteurer, Sportler*** - Sportjagden, Rallyfahrten und ihre Fans - und anderes. Konsequenz: Gefahr eines unfreiwilligen Kontakts, Zerstörung der natürlichen Ressourcen.



Ayoreo-Territorium, Signale und Zeichen der Präsenz isolierter Gruppen
● Signale der Präsenz der isolierten Ayoreo im Zeitraum 2004 – 2009 (Erfassung UNAP / IA)

Die Situation der Gebiete mit der Anwesenheit von isolierten Ayoreo-Gruppen

Amotocodie Gebiete Ost und West

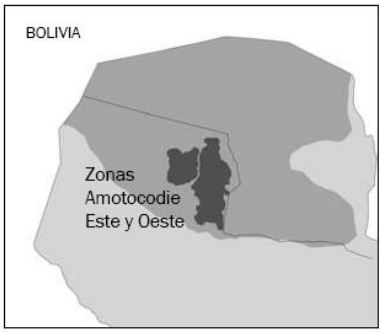
Gebiete ***unter extremer Bedrohung*** infolge unkontrollierter Abholzungen zur Errichtung von Estancien (Rinderweidewirtschaften – Anm. d. Ü.). Letztes registriertes Zeichen (Sichtung): August 2008. Die Anwesenheit isolierter Gruppen in diesen Gebieten ist ständig.

Vom Süden und Osten aus expandiert die Viehzuchtgrenze rasch. Im Süden üben neue Rodungen auf den Ländereien der Mennoniten-Kolonie Fernheim einen Druck auf das von den Waldbewohnern genutzte Gebiet aus. In dem Gebiet stellen viele Viehzüchter erwerbstätige Ayoreos als Tagelöhner an und nutzen sie als eine „Schutzschranke“ (wie die Ayoreos sagen) zwischen den isolierten Gruppen und den Landgütern. Wenn auf diesen Landgütern Spuren oder andere Zeichen der Anwesenheit der Waldmenschen auftreten – wie es z. B. im März und April 2009 war – verbieten die Arbeitgeber den Arbeitern unter Drohung der Entlassung - dieses der UNAP oder den Behörden mitzuteilen. Diese Tatsache wurde durch die UNAP der Delegation des Ständigen Forums der Vereinten Nationen für die Eingeborenen Völker und Stammesvölker im April 2009 mitgeteilt.

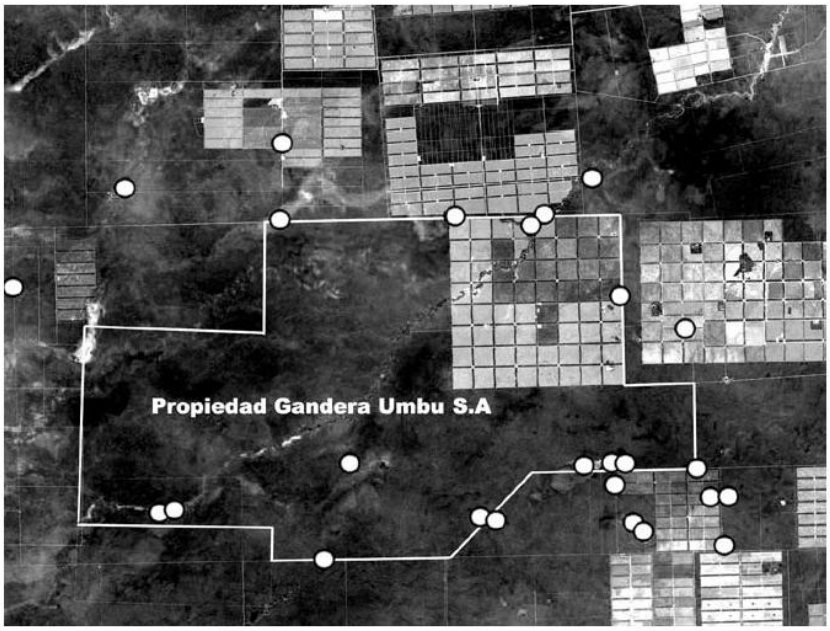
In Mitten des Ostgebiets befindet sich eine Siedlung von Ayoreos, die in der Dekade der 60iger Jahre des 20. Jahrhunderts kontaktiert wurden. Sie selbst registrierten eine wachsende Anzahl von Anwesenheitszeichen im Laufe der letzten Jahre und verstanden es mit Hilfe der UNAP verschiedene Situationen zu vermeiden, die in einem Kontakt hätten enden können. Die letzte Registrierung ist vom Mai 2009 nach einer deutlichen Zunahme von Anwesenheitszeichen seit Ende 2008. Darunter waren auch Sichtungen von Menschen des Waldes, die Wege des Gebiets überquerten.

Im Norden des Gebietes befindet sich die Region Chunguperedatei mit einem der Hauptgewässer (Wasserläufen) des semi-ariden Chaco(überwiegend trockenen – Anm. d. Ü.).

Amotocodie Zonen Ost- und West



Viehzuchtbesitz Umbu A.G



Anwesenheitszeichen isolierter Ayoreos von 2004 bis 2008

Dieser Teil ist von dem brasilianischen Viehzuchtunternehmen Umbu A.G. besetzt. Die Firma rechnet mit der Genehmigung 24 000 Hektar des Besitzes von 40 000 Hektar - einschließlich Bereiche von Chunguperedatei - die vom Ayoreo-Volks geschätzt und beansprucht werden, abzuholzen.

Seit Juni 2007 bis Oktober 2008 hat dieses Unternehmen bereits 8 000 Hektar abgeholzt. Das bedeutet für die isolierten Gruppen des Gebiets den Verlust ihrer lebensnotwendigen Wasserressourcen und wichtiger Gebiete für die Ernten, Jagen und Sammeln.

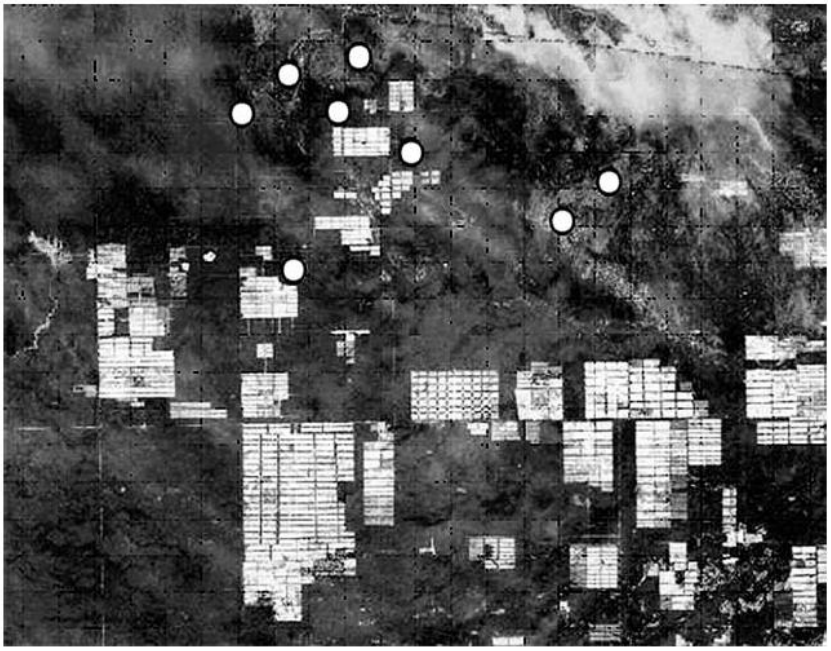
Die Wirkung für das Gleichgewicht des Ökosystems dieses Wasserreservoirs ist enorm und die Schäden sind unumkehrbar.

Das Westgebiet von Amotocodie – das direkt an die oben erwähnte Region Chunguperedatei grenzt – ist Lebensraum von Ayoreo-Gruppen in freiwilliger Isolation, nachgewiesen durch die IA/UNAP seit 2002 und während der folgenden Jahre. 2008 kam es zu einer Zunahme neuer Eigentümer ausländischer Herkunft in dem Gebiet und neuen massiven Abholzungen. Damit wächst der Druck auf den Teil des Habitats, der ein Gebiet isolierter Gruppen ist.

Chovoreca-Gebiet

Grenzüberschreitendes Territorium einer Gruppe mittlerer Größe von isolierten Ayoreos (sie wird auf um die 25 Personen geschätzt). Einschließlich der bolivianischen Seite des Parks Parque Nacional Otuquis.

Dieses Habitat ist aufgrund einer zunehmenden Anzahl an Abholzungen durch Paraguayer, Mennoniten und Ausländer ***sehr bedroht***.



Anwesenheitszeichen isolierter Ayoreos von 2006 bis 2008

Gebiet Palmar de las Islas

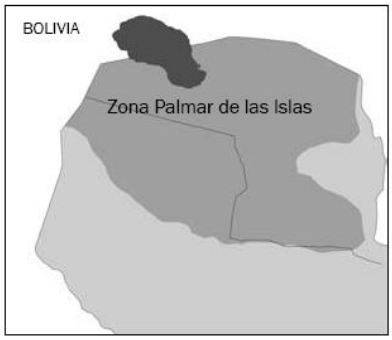
Es ist ein grenzüberschreitender Lebensraum. Er umfasst die paraguayische Region Palmar de las Islas sowie die Salzseen von Santiago und San Miguel in Bolivien. Hier zu gehören auch die Gebiete nördlich des Bermassiv Cerro León bis zur Region im Norden von Agua Dulce.

Es wird von einer Gruppe isolierter Ayoreos unbekannter Größe bewohnt. Die letzten registrierten Zeichen stammen von August 2008.

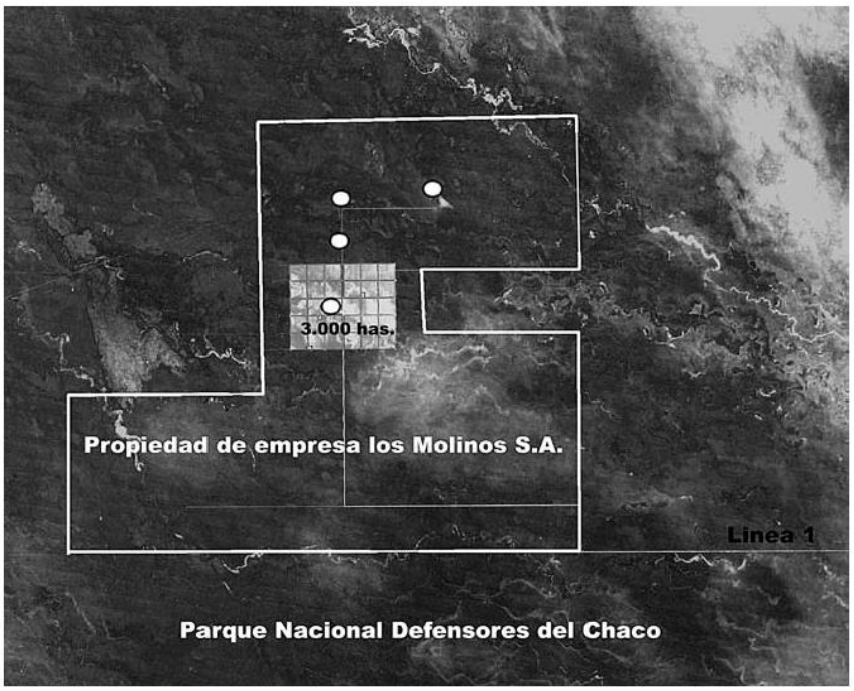
Dieses Habitat im Norden von Cerro León wird gegenwärtig durch große Abholzungen ***bedroht***. Eine davon - die 2008 festgestellt wurde - führte zur Flucht einer Gruppe von Ayoreos in Isolation (siehe Satellitenbild). Im Verlauf desselben Jahres fand das Gebiet ein deutliches Interesse ausländischer Investoren – Brasilianer, Uruguayer und Holländer, die für die Agrarreform bestimmte Teile zur Nutzung für die Viehzucht kauften. In einigen Fällen konnten diese ihren Großgrundbesitz auf bis zu 60 000 Hektar und mehr ausdehnen.

Die Anwesenheit der waldbewohnenden Ayoreos wird ebenfalls innerhalb der Umgebung des National Parks „Defensores del Chaco“ nachgewiesen. Im nördlichen Grenzbereich des Parks errichteten Viehzüchter des Gebiets 2008 eine Schneise von 40 m Breite und einer Länge von 40 Kilometern. Die dortigen Flächen gehören zu den Parkaußenzonen mit abgeschwächten Restriktionen.

Innerhalb des Parks sind in den letzten Jahren und wiederholt Fälle von illegaler Sportjagd registriert worden, ohne dass die zuständigen Behörden eingriffen. Diese Praxis verwandelt sich in ein ernstes Risiko für die waldbewohnenden Ayoreos, die dort leben.



Gebiet Palmar de las Islas



Besitz des Unternehmens Molinos A. G. oberhalb vom Nationalpark Defensores del Chaco

Anwesenheitszeichen isolierter Ayoreos im Jahr 2008

Gebiet Médanos del Chaco

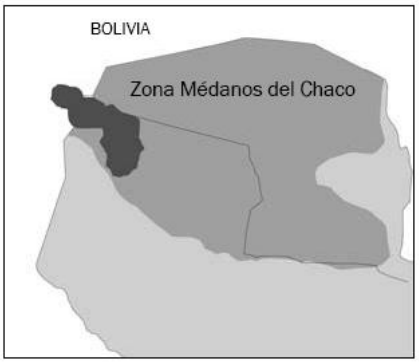
Dieses weite und grenzüberschreitende Gebiet umfasst die Nationalparke Médanos del Chaco sowie Teniente Agripino Enciso und reicht im Nordosten und Osten in die Nähe des Gebiets des Nationalparks Defensor del Chaco.

Es ist ein Gebiet, das zum Teil von wenigstens einer Gruppe isolierter Ayoreos unbekannter Größe genutzt wird. Letztes registriertes Zeichen: August 2008.

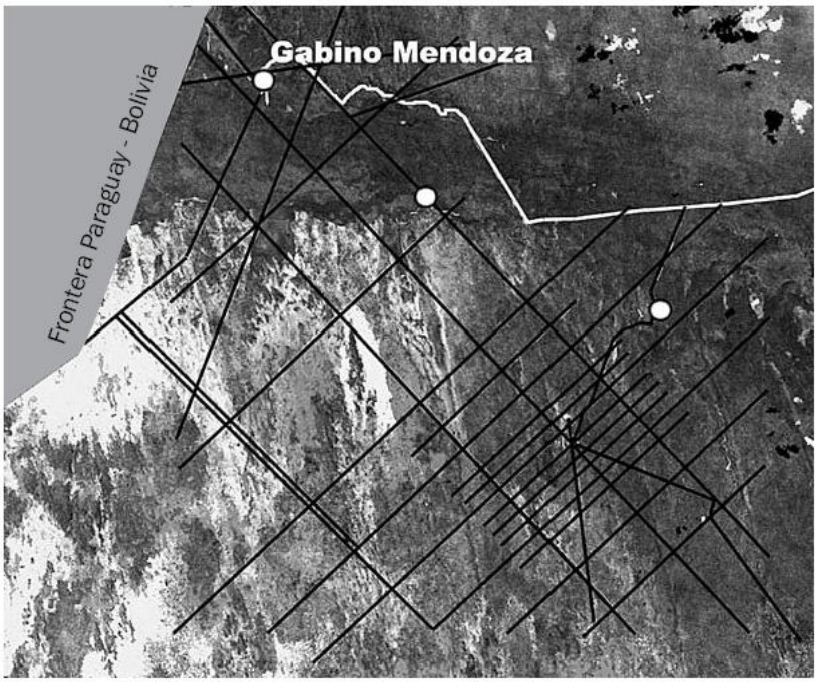
Es ist ein Gebiet ***mit extremer Bedrohung***, die durch Untersuchungen zur Erkundung von Erdöl-/(-gas)lagerstätten. Ein dichtes Rasternetz von Schneisen und Wegen öffnet den Wald in Folge der seismischen Arbeiten. Selbst der Nationalpark Médano del Chaco wurde nicht verschont. Diese Veränderungen im Gebiet führen zu schwerwiegenden Auswirkungen für die Ayoreos in freiwilliger Isolation sowie für die Biodiversität und das Wildleben. Dieses Gebiet des Ayoreo-Territoriums grenzt an den Westen des Territoriums des Guarani-Nandeva-Volkes, das ebenfalls von derartigen Aktivitäten betroffen ist.

Die Genehmigung zur Durchführung von Studien zur Erdöl-/(-gas)erkundung wurde durch den Staat Paraguay ohne irgendeine Konsultation der betroffenen eingeborenen Völker erteilt.

Gebiet Médanos del Chaco



Grenze Bolivien - Paraguay



Señales de presencia de Ayoreo aislados en 2008
Líneas de prospección petrolera
Camino Gabino Mendoza - Lagerenza'i

Gabino Mendoza

Anwesenheitszeichen isolierter Ayoreos 2008

Linien der Erdölerkundung

Weg Gabino Mendoza – Lagerenza

Gebiet „Natur- und Kulturerbe der Totobiegosode“ und westlich des Rio Paraguay

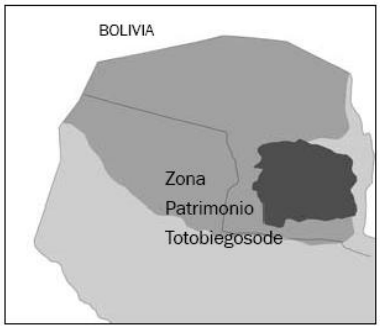
Dieses Gebiet beinhaltet den östlichen Teil des Territoriums der lokalen Ayoreo-Gruppe der

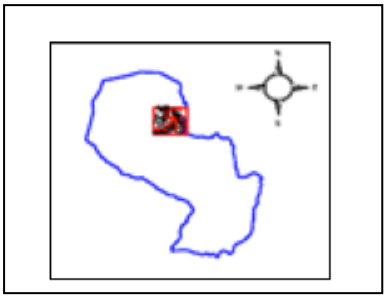
Totobiegosode. Es war Gegenstand der ersten territorialen indigenen Forderung in Paraguay seit 1993 durch die ONG GAT (heute: Gente, Ambiente y Territorio – heute: Menschen, Umwelt und Territorium - Anm. d. Ü.) und durch die Ayoreo-Organisation OPIT (Organización Payipie Ichadie Totobiegosode) erhoben. Das geforderte Gebiet wurde zum „Natur- und Kulturgut der Ayoreo-Totobiegosode durch das Ministerium für Bildung und Kultur erklärt. Am südlichen Rand dieses Gebiets befinden sich die zwei Ayoreo-Siedlungen der Totobiegosode: Arocojnadí und Chaidi. Deren Bewohnengehören in ihrer Mehrheit zur Kategorie von Gruppen mit Erstkontakt. Sie unterscheiden sich von den übrigen Ayoreos dadurch, dass sie erst vor kurzem kontaktiert worden sind und folglich wegen ihres Zustands größerer Verletzlichkeit (Anfälligkeit, Verwundbarkeit) unterliegen.

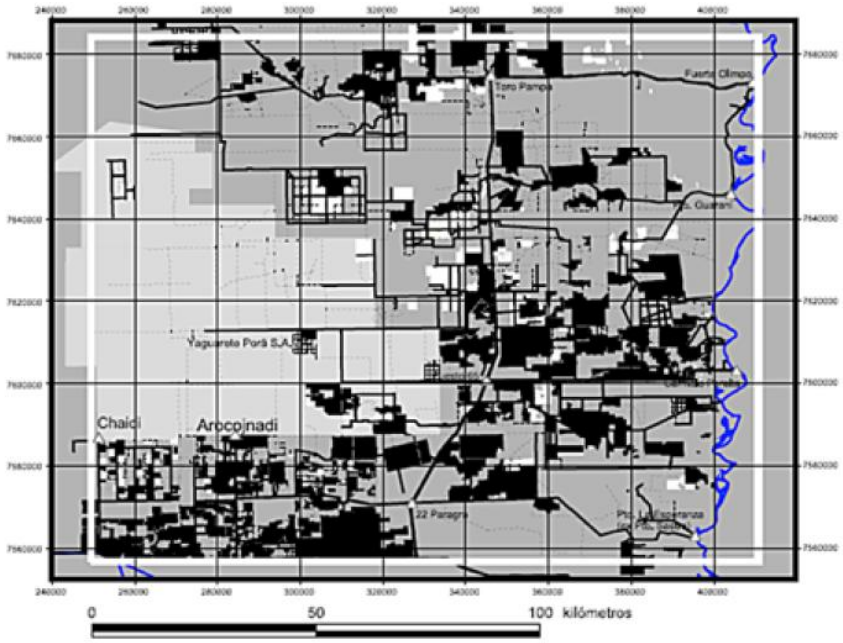
Einige der Anwesenheitszeichen isolierter Gruppen, die im Osten der genannten Gebietsforderung registriert wurden, befinden sich 25 Kilometer vom Ufer des Flusses Paraguay entfernt.

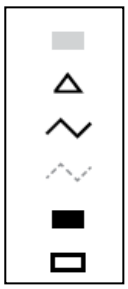
Auch dieses ausgedehnte Gebiet, Habitat von – wenigstens – einer isolierten Gruppe, befindet sich aufgrund der Dichte von ständig ausdehnenden Landgütern für Viehzucht ***unter extremer Bedrohung.*** Hauptsächlich sind es brasilianische Eigentümer. Im Laufe von einem Jahr – August 2008 bis August 2009 – wurden in dem Gebiet auf dem beigefügten Bild 69.000 Hektar abgeholzt. Zu diesen Abholzungen gehören auch die der Besitztümer der brasilianischen Unternehmen Yaguarete Porä und River Plate A. G... Diese befinden sich sogar innerhalb der Landrückforderung (Reclamo) und des Gebiets des Patrimonio Natural y Cultural Ayoreo Totobiegosode. Bis jetzt gelang es unter Leitung der Ayoreo-Organisation OPIT etwas über 100.000 Hektar der gesamt geforderten 500.000 aufgrund der vorhandenen großen politischen Widerstände abzusichern und zu betiteln (Besitzurkunden – Anm. d. Ü.).

Gebiet Erbe der Totobiegosode









Kultur- und Naturerbe der Ayoreo-Totobiegosode
Totobiegodsode-Dörfer Chaidi und Arocojnadi
Wege

Alte Schneisen (picadas) oder Besitzgrenzwege
Abholzungen bis zum 30.08.2008
Abholzungen vom 30.08.2008 bis zum 30.08.2009

Maßnahmen für den Schutz isolierter Ayoreo-Gruppen

Legale Maßnahmen

Verschiedene gesetzliche Regelungen drücken gemeinsam die Verpflichtung aus und bestätigen sie, dass der Staat und die Gesellschaft die Grundrechte zu schützen haben und den Völkern und indigenen Gruppen in freiwilliger Isolation helfen müssen. Darunter ist hervor zu heben:

- Das Recht auf Selbstbestimmung, das das Recht einschließt, im gegenwärtigen Lebensmodell zu bleiben, isoliert von der umgebenden Gesellschaft zu leben und nicht kontaktiert zu werden.
- Das Recht auf Schutz ihres Lebensmodells und der Ressourcen, an die sie gewöhnt sind und die für ihr Leben und Überleben notwendig sind.
- Das Recht auf Integrität ihres Territoriums und auf den Schutz desselben gegen Plünderung und Zerstörung.
- Das Recht auf legales Eigentum – Rechtstitel auf ihren Namen – der Gesamtheit der Territorien, die sie bewohnen und nutzen.

Gesetzliche Regelungen

- Nationale Verfassung.
- Übereinkommen 169 der "Internationalen Arbeitsorganisation" (ILO /Nationales Gesetz 234/93. (die ILO ist der UNO angegliedert – Anm. d. Ü.)
- Gesetz 904/81 Satzung der Indigenen Gemeinden.
- Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker.
- Schutzrichtlinien für die indigenen Völker in freiwilliger Isolation und im Anfangskontakt der Region des Amazonas und des Gran Chaco (Vereinte Nationen – Büro des Hohen Kommissars für die Menschenrechte / in Bearbeitung)
- Resolutionen und Empfehlungen Internationaler Konferenzen (Konferenzen seitens Internationaler Vereinbarungen; Weltkongress der UICN, usw.).

Politische Maßnahmen oder Regierungsmaßnahmen

Paraguay mangelt es bis jetzt an einer öffentlichen staatlichen Politik, die den Schutz isolierter Gruppen oder von Waldbewohnern berücksichtigt, die bereits kontaktiert wurden und im Zustand des Anfangskontakts sind (1986, 1998 und 2004 kontaktierte Totobiegosode) und der Gruppen in freiwilliger Isolation (Mby'a in San Rafael).

Die Generalstaatsanwaltschaft des Staates übernahm in den 90iger Jahren durch Schutzmaßnahmen in konkreten Fällen, darunter im Gebiet Erbe der Totobiegosode sowie im östlichen Gebiet von Amotocodie eine aktive Präventionsrolle (vorbeugende Maßnahmen und damit Vorreiterrolle – Anm. d. Ü.). Das Ministerium für Öffentlichkeit beschränkt gegenwärtig seine Rolle auf die Prüfung eventueller staatlicher Maßnahmen und auf das Eingreifen im Fall von bereits erfolgten Rechtsverletzungen, indem es die präventive Handlung ausschließt. Andere staatliche Instanzen haben nur punktuell in bestimmten Gebieten eingegriffen oder waren scheinbar abwesend.

Der Staat hat in keinem Augenblick irgendeine Maßnahme ergriffen, um die den Wald bewohnenden Gruppen der Gebiete Médanos del Chaco, Palmar de las Islas und Chovoreca sowie ihre jeweiligen Territorien zu schützen. Die Warnungen der UNAP über die Existenz solcher Gruppen und die Gefahren, die für sie bestehen, wurden überhört.

DER VERLUST UND DIE ZERSTÖRUNG DES AYOREO-TERRITORIUMS

„Unsere schwerwiegendste Sorge heutzutage ist es, wenn wir sehen, wie die Viehzüchter dabei sind, unser ganzes Territorium zu zerstören. Wir sehen täglich, wie sie das Gesicht unseres Waldes, des Waldes, den wir kennen, verändern.

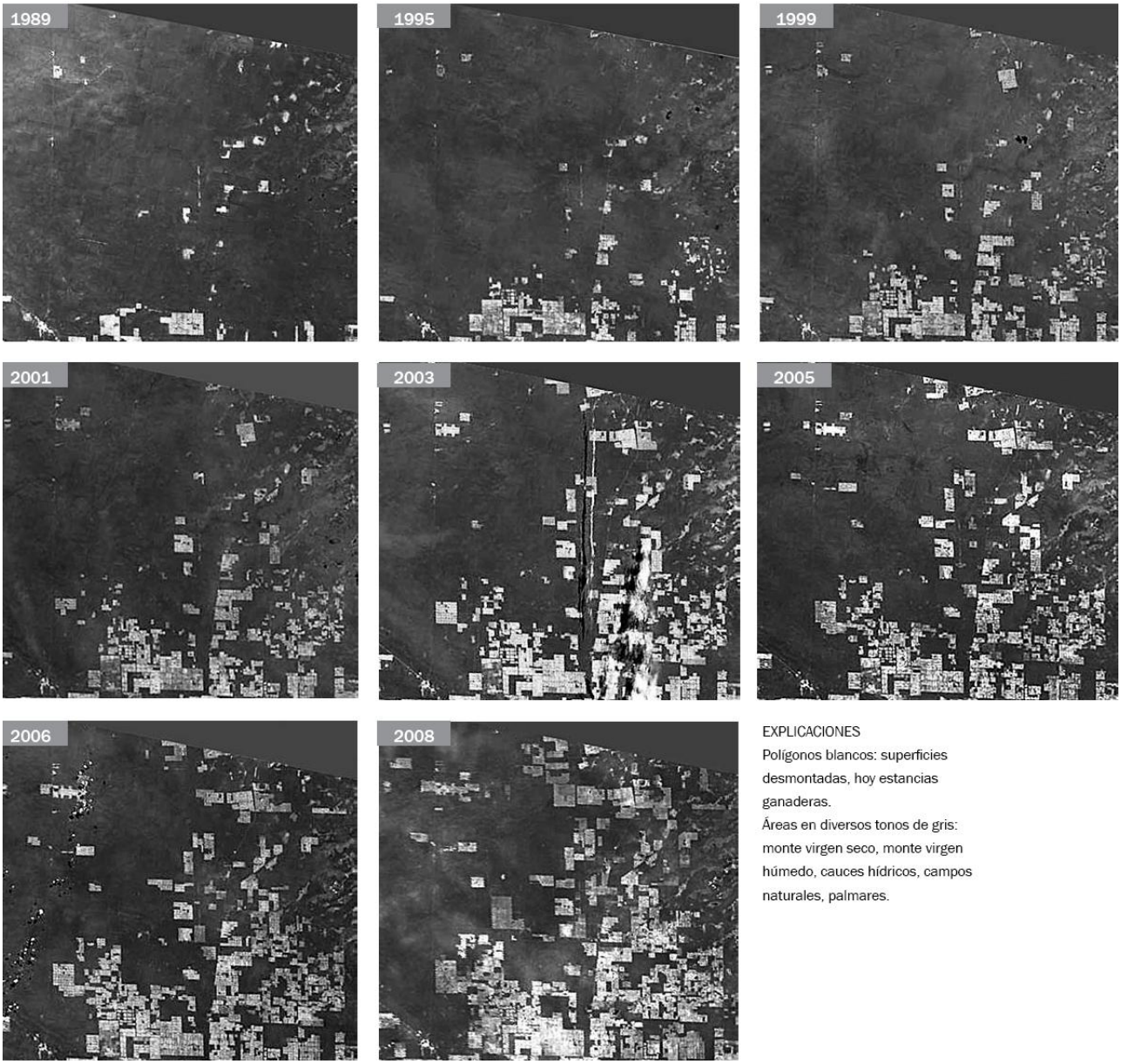
Die Viehzüchter mit ihren Nutzungsplänen, die Regierung, die ihnen die Umweltgenehmigungen gibt, konsultieren nicht die Ayoreo. Sie denken auch nicht an unsere Brüder, die immer noch im Dschungel leben.

Wenn man den ganzen Dschungel und alle Bäume des Waldes wegwirft, wo werden die Ayoreos, die immer noch dort leben, ihr Nahrungsmittel holen? Zum Beispiel den Honig, der sein Nest in den Bäumen hat, und die wilden Tiere, die die Wurzeln einiger Pflanzen fressen? Wenn es diese Pflanzen nicht mehr gibt, werden sie sterben. Es werden auch alle übrigen Tiere sterben und die Menschen. Sie werden an Durst sterben, weil alles weggeworfen und verbrannt wird.

Jeden Tag beobachten wir mit großer Traurigkeit, wie die Weißen den Wald zerstören und damit, wie sie unsere Zukunft zerstören.“

MATEO SOBODE CHIQUENOI
Präsident der UNAP

Vorrücken der Viehzuchtgrenze



ERKLÄRUNGEN
Weiße Vielecke: abgeholzte Flächen, heute Landgüter für die Viehzucht.
Gebiete in verschiedenen Grautönen: trockener Urwald, Regenwald, Flussbetten, Savannen, Palmenwälder.

Diese zwischen 1989 und 2008 aufgenommenen Bilder zeigen eine Reihe von Satellitenfotos des Gebiets von Amotocodie. Es wird ein zunehmendes Vorrücken der Abholzungen beobachtet, die durchgeführt werden, um neue Landgüter für Viehzucht zu schaffen. Es handelt sich um eines der Gebiete mit der größten Ausdehnung der Viehzucht und folglich von größtem Risiko für die isolierten Ayoreo-Gruppen, die dort leben. Für sie ist dieses Gebiet besonders reich an kleinen Lichtungen im Wald, geeignet für Pflanzungen in der Regenzeit. Außerdem enthält es einen der wichtigsten Wasserläufe des Nordens des Chaco mit Weihern (Lagunen), die nie versiegen.

Schild: WILLKOMMEN IM CAMPING-PARK CERRO LEÓN

Beschriftung unten rechts auf dem Foto:
„Als wir in diesem Wald lebten, stellten wir weder Drahtzäune auf noch Schilder, dieser ganze Nationalpark war unser Territorium und ist es bis heute".

POJONE CHIQUENOI
Cerro León, August 2004

DIE RÜCKGEWINNUNG DES TERRITORIUMS UND DER ZUKUNFT DER AYOREO

„Wir müssen unser Gebiet zurückgewinnen und schützen. Wir wollen, dass dieses für unsere Brüder, die noch im *Eami* leben, geschützt wird. Und wir wollen es zurückerlangen für die Ayoreo-Alten, die dort vertrieben wurden und immer noch leben, wie auch für die künftigen Generationen.

Wir, das Ayoreo-Volk, erlitten eine große Ungerechtigkeit, als man uns aus unseren Gebieten vertrieb und uns das wegnahm, was unser war. Jetzt hat unser Territorium fremde Namen und Schilder, die besagen, dass es nicht unser ist.

Die Behörden der Regierung von Paraguay müssen wissen, dass jetzt der Augenblick da ist, um Gerechtigkeit walten zu lassen und uns das zurückzugeben, was man uns nahm. Damit werden sie uns die Möglichkeit wiedergeben, eine Zukunft zu haben und weiterhin wachsen als Ayoreo. Nicht wie die Weißen, die zuviel haben wollen und deshalb alles zerstören. Wir sehen, dass, wenn unser *Eami* weiterhin zerstört wird, wird niemand mehr im Chaco leben können, weder wir Ayoreo noch die Weißen.

Wir schauen auf unser Gebiet, das sich in Nationalparks verwandelte, ohne dass man uns gefragt hätte, ob wir es so wollten. Wir sehen, dass die Weißen es nicht verstehen die Parks zu pflegen. Inzwischen sagen sie, dass sie vor den Eingeborenen Angst haben, weil wir die Parks ausplündern werden. Aber niemand kommt zu uns, um uns zu fragen, wie wir sie pflegen wollen und können.

Die Zurückgewinnung der Territorien, die uns geraubt wurden, bedeutet, dass wir Ayoreo wieder die Nahrung haben werden, die wir kennen und die uns Kraft gibt. Unser Volk wird seine Kraft wiedererlangen. Unser *Eami* wird sich zusammen auch mit dem Ayoreo-Volk erholen und wieder mit Leben erfüllen.

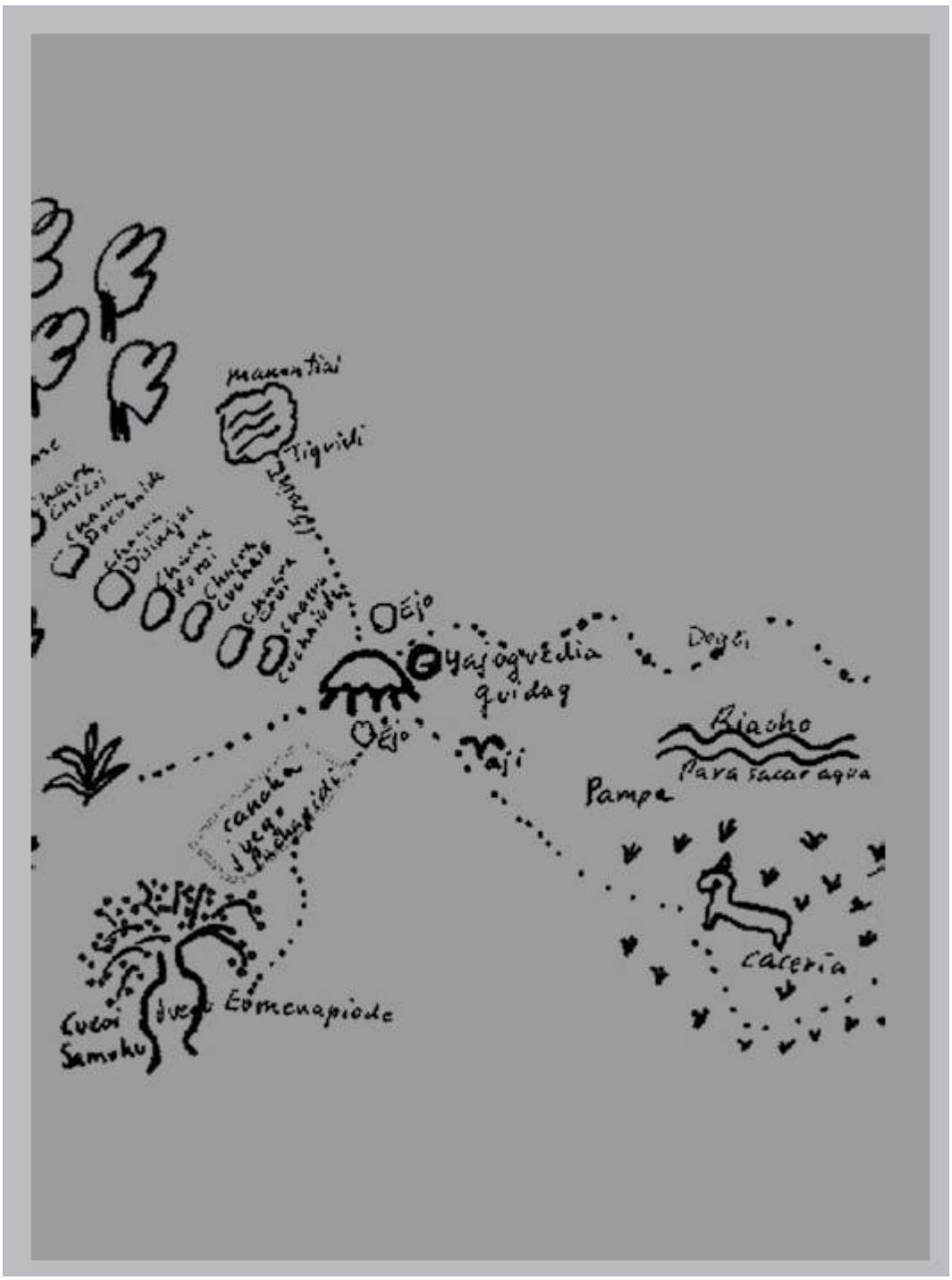
Ohne unser Gebiet ist es schwierig, weiterhin Ayoreo zu sein. Wir wollen auch eine Entwicklung, aber eine Entwicklung, die es uns erlaubt, innerhalb unserer eigenen Art und Weise zu sein, unserer Kultur, innerhalb unseres *Eami* zu wachsen.

Heute lehren wieder die Ältesten, die traditionellen Führer, die vom Leben unter den Weißen müde sind, den Jugendlichen unsere Art des Seins, des Glaubens, des Essens, der Pflanzung, wie man durch den Wald zu gehen hat. Und die jungen Ayoreos lernen erneut, wie ein Leben gemäß unserer Identität zu führen ist, die wächst und stark wird, indem sie auf unserem Gebiet lebt.

In unserem Dorf wächst gerade jetzt der starke Wunsch, geleitet durch diese traditionellen Führer, dass sie zu unseren Gebieten mit ihrer ganzen Gruppe gehen wollen. Unter ihnen sind die Tiegosode, die Atetadiegosode und die Garaigosode.

Das, was gerade passiert, lässt uns an einen Schamanen denken, der bereits vor mehr als 150 Jahren eine Vision hatte, bevor wir Ayoreo aus unserem Gebiet vertrieben wurden:
'Ich sehe unser Volk: unsere Leute wandern, indem sie sich ihre Augen mit den Händen zuhalten. Sie kommen bis zu den Weißen und als sie ihre Augen öffnen, erkennen sie sich nicht mehr als Ayoreo wieder. Die Kinder beginnen, die Spiele der Weißen zu spielen. Unsere Leute tun das, was der König der Weißen sagt. Nach zwei Generationen werden die Ayoreo wieder zurückkehren wollen, um auf dem Territorium ihrer Großeltern zu leben."“

MATEO SOBODE CHIQUENOI
Präsident der UNAP



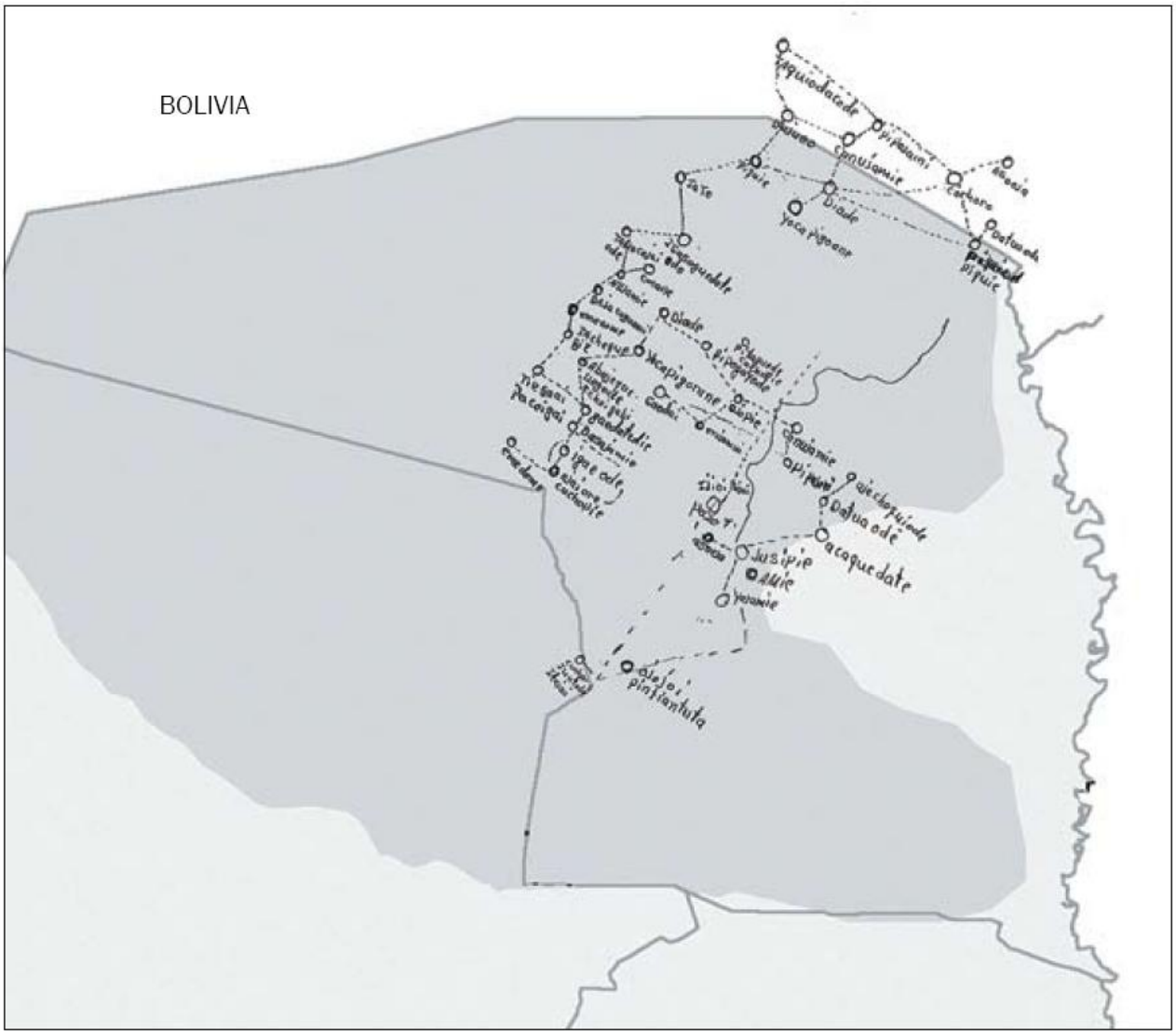
Zeichnung eines Ayoreo-Dorfes von Toje Etacoro während eines Interviews über seine Lebensgeschichte. Interviewerin: Rosa María Quiroga, September 2003

Anm. d. Ü.: Das Bild zeigt die traditionelle Rundhütte. Von dieser gehen Pfade in alle Richtungen ab. Sie führen zu den Pflanzungen, zum Weiher, zum Flaschenbaum (kann Honig enthalten, Öffnungen dienen auch als „Speicher“) und in die Umgebung mit ihren Wäldern und Grasländern. Hier finden die Ayoreo alles, was sie zum Leben brauchen, wie Trinkwasser, Früchte, Knollen, Palmherzen, Pflanzen für Flechterzeugnisse sowie Jagd- und Sammelwild.

Die Karten sind gelegt

Die Landkarte, die hier unten erscheint, wurde von den Ältesten im Jahr 2004 mit der Hilfe der Leitung der UNAP (links) nach einer Reise erarbeitet. Dieses bedeutete für sie ein Zurückfinden zu ihrem Gruppengebiet, das ihnen vor 50 Jahren geraubt worden war. Diese Erarbeitung ist der erste Schritt auf dem langen Weg der Zurückgewinnung des Territoriums.

Auf dieser Landkarte des Nordens des Chaco überschneiden sich die Linien der politischen Grenze zwischen Paraguay und Bolivien und die Untergliederung in Departamentos („Verwaltungsbezirke – Anm. d. Ü.), mit den von den alten Männern und Frauen einer lokalen Ayoreo-Gruppe gezeichneten Wege und Orte. Die Zeichnung zeigt Dörfer des Waldes, Migrationswege und andere Stellen, die die Geschichte der Gruppe tragen.



DAS VOLK DER AYOREO WENDET SICH AN DEN STAAT PARAGUAY UND AN DIE NICHT INDIGENE GESELLSCHAFT

Für alles, was wir im vorliegenden Dokument ausdrücken, anzeigen und erklären:

- Wir brauchen es, dass der Staat Paraguay und die Gesellschaft von Paraguay lernt wahrzunehmen und die Ungerechtigkeiten zu sehen, die sie gegen unser Volk ebenso wie gegen die übrigen indigenen Völker Paraguays begangen haben:

  – Sie haben uns in unserem Wald und auf unserem Gebiet angegriffen und haben es zu ihrem gemacht, was unser ist, indem sie unser Gebiet in ihr Privateigentum und in Nationalparks des Staates umgewandelt haben;

  – Indem sie uns unser Gebiet raubten, haben sie uns mit betrügerischen Versprechen und gegen unseren Willen in Missionsstationen deportiert; für diese Deportation haben sie oftmals unsere eigenen Ayoreo-Brüder gezwungen, ihre Komplizen und Kontaktagenten zu sein, um uns aus dem Wald zu entfernen;

  – unsere vielen Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Söhne und Töchter sind beim Prozess des Kontaktes selbst und während der Deportation gestorben; andere flohen in den Wald und niemals mehr haben wir von ihnen gehört; wir haben bedeutende Führer verloren, weil sie durch Ansteckung starben;

  – sie haben uns gezwungen, ein sesshaftes Leben zu führen und mit unserer Kultur und unserer Lebensart zu brechen; sie haben uns gezwungen, zu schweigen und das zu vergessen, was unser ist, unsere Kultur, unser Glauben und unsere Weisheit;

  – heute zwingen sie uns aufgrund des Rechts von Privateigentum unsere Wälder und das Leben unseres Territoriums zu zerstören und verleugnen unser Recht, sie zu verteidigen.

- Wir brauchen es, dass der Staat und die Gesellschaft die begangenen Ungerechtigkeiten öffentlich und offiziell anerkennen und, dass sie die Verantwortung für die Entschädigung und die Wiedergutmachung mittels strafender, zurechtweisender, ausgleichender Maßnahmen des Falles übernehmen, einschließlich unter denselben die der Rückgabe des Territoriums unter der Maßgabe, dass das Ayoreo-Volk nicht ohne sein Territorium leben kann.

- Wir brauchen es, dass der Staat und die Gesellschaft die begangenen Verletzungen der Menschenrechte gegen das Ayoreo-Volk anerkennen und aktiv die Konsequenzen daraus ziehen, indem sie die Verantwortung für die Entschädigungsmaßnahmen übernehmen.

- Wir fordern vom Staat, dass er unser Territorium als vorher bestehendes indigenes Gebiet zu anderen späteren Nutzungsformen des Landes anerkennt und, dass die Beute unseres Territoriums nicht bedeutet, das es aufgehört hat, unser zu sein, oder dass wir auf es selbst verzichtet haben.

- Wir fordern, dass der Staat uns als indigenes Volk in unserer ganzen Mannigfaltigkeit anerkennt und, dass er uns unsere entsprechenden verfassungsmäßigen und gesetzlichen

Rechte ausüben lässt, insbesondere unser Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf unseren eigenen Lebensweg und eigene Entwicklung als Volk.

- Wir fordern vom Staat und von der Gesellschaft, dass sie unsere Organisation Union de Nativos Ayoreo de Paraguay (UNAP) (Union der Ayoreo-Eingeborenen von Paraguay – Anm. d. Ü.) respektieren sowie die anderen Ayoreo-Organisationen.

- In Bezug auf die Politik, Projekte oder Maßnahmen, die in unser Volk, in unsere Interessen oder in unser Territorium eingreifen oder sie schädigen, fordern wir, dass der Staat das Recht auf Konsultation und auf unsere vorherige Zustimmung einhält und gewährleistet. Dass er unsere eigene Form, die wir haben, um Entscheidungen zu fällen, respektiert und respektieren lässt.

- Wir fordern, dass der Staat das Recht des Ayoreo-Volkes garantiert, die Geltung und die Rolle zu haben, die ihm in der Verwaltung und in dem Schutz des Territoriums sowie seiner Ressourcen und Reichtümer zu kommt.

- Wir fordern, dass der Staat für sich selbst heute seinen Auftrag erfüllt, effektiv unser Ayoreo-Gebiet gegen die Plünderung, Zerstörung und Vermarktung natürlicher Güter, Fauna und Flora, Wasservorräte und der Biodiversität zu schützen. Dieses betrifft die irrationalen massiven Abholzung für die Nutzung zur Viehzucht oder aufgrund von agroindustriellen Monokulturen, der Erkundung und Ausbeutung von Kohlenwasserstoffen, oder wegen anderer Gründe.

Ebenfalls bezüglich unserer Brüder und Schwestern in freiwilliger Isolation („Waldbewohner“):

- Wir fordern, dass das Recht auf Selbstbestimmung unserer Ayoreo-Brüder in freiwilliger Isolation („Waldbewohner“) respektiert wird, insbesondere ihr Recht, in ihren Gebieten und ohne Kontakt zur nicht indigenen Gesellschaft zu verbleiben.

- Wir fordern, dass der Staat ihnen den erforderlichen Schutz für die Realisierung des Vorhergehenden anbietet, indem er die Gruppengebiete begrenzt und legalisiert, die sie benutzen und in denen sie leben.

- Wir fordern, dass der Staat die Rechtsgültigkeit des Verbots jeglicher Art der Suche des Kontakts zu unseren Brüdern in freiwilliger Isolation oder Waldbewohnern gewährleistet. Hier zu gehören das Vorgehen durch Missionare, um sie zu „evangelisieren“ oder sonstige anderer Art.

Madrejón, Chaco Paraguay, 14. Januar 2007

Ausdruck von Rückbesinnung und Selbstbewustsein: UNAP markiert den Nationalpark „Defensores del Chaco“ um den Cerro Leon als Gebiet ihrer Vorfahren: ODOCUBUI - Anm. d. Ü.

Aufschrift auf der UNAP-Tafel:
Territorium der Ahnen des Ayoreo-Volkes
ODOCOBUI
Ursprünglicher Name, der in Ayoreo *Sauberer Busch* *(= dass man durch den Wald laufen kann – V. v. Bremen)* ***mit vielen Hasen*** **bedeutet**
„Die Entfernung oder Veränderung ihres Habitats ist ohne ausdrückliche Zustimmung verboten“
(Artikel 64 der Nationalen Verfassung)
UNAP Unión de Nativos Ayoreos del Paraguay

Aufschrift auf der Tafel rechts:
Mutter Jon (Anm. d. Ü. – die Ortschaft heißt so)
Nationalpark
Verteidiger des Chaco
Dekret Nummer IG8OG/G/VII/75

Das Territorium ist weit mehr als der physikalische Boden: es ist die Landkarte, die durch die Geschichte der Völker aufgezeichnet worden ist, die dort gelebt haben, seitdem die Zeit der Verbündete des Ursprungs und des eigenen Schicksals war.

Das Territorium ist nicht der reine Boden, die physikalische Erde, sondern der Ort, der durch starke symbolische Vermittlungen umgeben und markiert ist, die die Kartografie des Habitats zeichnen und eine Stelle, die effektiv die Entwicklung ihrer besonderen Formen des kollektiven Lebens, Schaffens, Glaubens und Wachsens gestaltet.

Das Territorium ist das Gebiet, welches das Vermächtnis der Ahnen beherbergt, mit den notwendigen Nahrungsmitteln versorgt, die das Volk braucht. Es gestaltet das Habitat verschiedener Gemeinschaften, die nicht nur durch Blutsbande, sondern durch ihre gedankliche Welt verbunden sind.

TICIO ESCOBAR